

1909

JUGEND

NR. 19





Spielmanns Frühlingslied

F. Staeger (München)

Hans Brascht, der alte Reuttersmann

Nun starb der Krieg zu Osnabrück
Und ließ mir nichts zu erben,
Dann reit ich aus, um mir das Glück
Auf eigne Faust zu werben!
So hielt er hinterm Eichenholz,
Die Faust auf den Zügeln:
Da kam Babett, wie war sie stolz!
Schon sprang er aus den Bügeln.

So grüß dich Gott, mein Jungfräulein,
Ich bin dir nichts zu leben!
Leg ab, leg ab und gib dich drein,
Leg ab, das Goldgelände!
Wer soll Gesicht vom Herrn empfing,
Was braucht sich den zu schmücken?
Auch ohne Kettlein, Stern und Ring
Muß es der Schönheit glücken.

Was sträubt du dich, was zitterst du?
Leg ab die schmucke Haube,
Leg ab die roten, spitzen Schuh
Und die verbrämte Schäube!
Ich muß dir auch um meinen Sold
Zu weite Rocklein lassen,
Dorein man näht das runde Gold!
Den Kranz will ich dir lassen.

Es, et, wie weich ist deine Haut!
Aus das bunte Mieder!
Wohl dem, der deine Bruststein schaut
Und deine schlanken Glieder!
Mit dir möcht' mancher Junggesell
Das Leben frömm' verbüihen!
Streich auch die sedn'en Strümpfe schnell
Von deinen zarten Füßen.

Das Hemdlein, et, wie wirßt du rot!
Mußt du mir gleichfalls geben,
Und schämst du dich auch Leben zu Tod,
Gib Ach, du bleibst am Leben!
Zusch aus, zusch aus, und macht's auch Müh,
Du dich nicht lang bedenken!
Ich will dir morgen in der Früh
Das Hemdlein wiederbeschneien.

Denn weil du dich so schön gemacht
Für einen jungen Knaben,

Sollst du in dieser Sommernacht
Mein altes Herzle haben!
Mein wunderschöner Wald ist mein Quartier,
Dort weht die Luft gelinde.
Hier, halt den Gaul, indem ich mir
Den Raub zusammenbinde!

Und knieend an dem Straßentand
Den reichen Raub er raffte,
Indeschen ihre schlanke Hand
Den groben Zügel straffte,
Sie schwang sich in den Sattel kühn,
Das Rößlein slog im Trabe, — — —
Hans Brascht, der alte Knabe.

Ewald Gerhard Seeliger

Frühlingsblick

Vorsichtig tastete er die Treppe hinunter, Stufe
für Stufe, Abzog für Abzog. Nach jeder Treppe
ruhete er sich erst auf.

Er hatte nicht gedacht, daß ihm die Krankheit
so mitnehmen würde.

Es war ihm nicht möglich, Stufe um Stufe
hinaufzusteigen. Wie ein kleines Kind mußte er
erst das zweite Treppenstufe nachziehen, ehe er den Fuß
an die folgende Treppenstufe legen konnte. Manch-
mal war es ihm, als rutschte die Treppe unter
ihm fort. Zitternd hielt er sich am Geländer fest.

Endlich war er auf der Straße. Das Leben
und Treiben beläubte ihn fast. Das Rollen und
Rattern der Geschäftswagen, das Lärmen der
Kinder brauste ihm in den Ohren. Schlürfend
ging er über den Straßendamm, auf dem ganze
Schädelne von Kindern spielten. Balle warfen
sie einander zu, mit Steinen schmetterten sie klei-
nere von einem größeren, über Reifen sprangen
sie, griffen und haldsten einander — und was
Kinder noch alles auf dem Großstadtplaster spielen
können, um sich auszutoben in dem fröhlichen
Sommerlicht, den der Schatten der hohen Häuser
in den Straßen wenig Stunden freiläßt.

Den Genießen schwundet in dem wirren
Durcheinander, zwischen dem gefunden überrollen
Leben, das ihn umlärmte. Und doch war es ihm,
als wenn das Leben ihm mitteilte, als ob
es ihn erwärme und kräftige.

Da rief ihn der Kutscher eines Wagens an.
Er bemühte sich, rasch auf den Bürgersteig zu
kommen. Aber die Veine verlagten ihm den
Dienst. Nur ganz langsam schleppte er sich vor-
wärts. Der Kutscher rief und rief und zogte
das Pferd zurück, aber das Rad streifte den Ge-
neindenden trocken noch.

Kalter Schweiß ließ ihm über das Gesicht zu
kommen. Aber die Veine verlagerten das Geweiter des Kutschers zu

„So'n großer Mensch könnte sich doch vorleben!“
Zitternd stand er an der Bordwandsche. Diese
Rohheit! Weiter konnte er nichts denken. Der
Kopf war ihm immer noch von der Krankheit
benommen.

Als er wieder zur Besinnung kam, ging er
gerade aus die Straße hinaunter. Einige vorüber-
gehende Arbeitersfrauen riefen sich zu: „Solche
Unverhülflichkeit! Das ist nun ein Schwachsinn!“
Was darf man da von Kindern verlangen?

Ein heiser Groll gegen sie stieg in ihm auf.
Aus ihren verarbeiteten Gesichtern und Gestalten
schien ihm nur Neid und Missgunst zu blicken.
In diesem Augenblick hörte er sie, hörte sie mit
einer übermäßigen Empfindung der Kranken.
„Nicht doch, der ist ja nicht gefund“ sagte
eine leise, milde Stimme.

Die Frauen schwiegen und sahen ihn an. Nei-
gierig, doch mitfühlend, mit mütterlich zarten
Blicken.

Da verzerrte ihn, fast kindisch drohend er-
widerte er ihre Blicke; er braucht kein Mitleid.

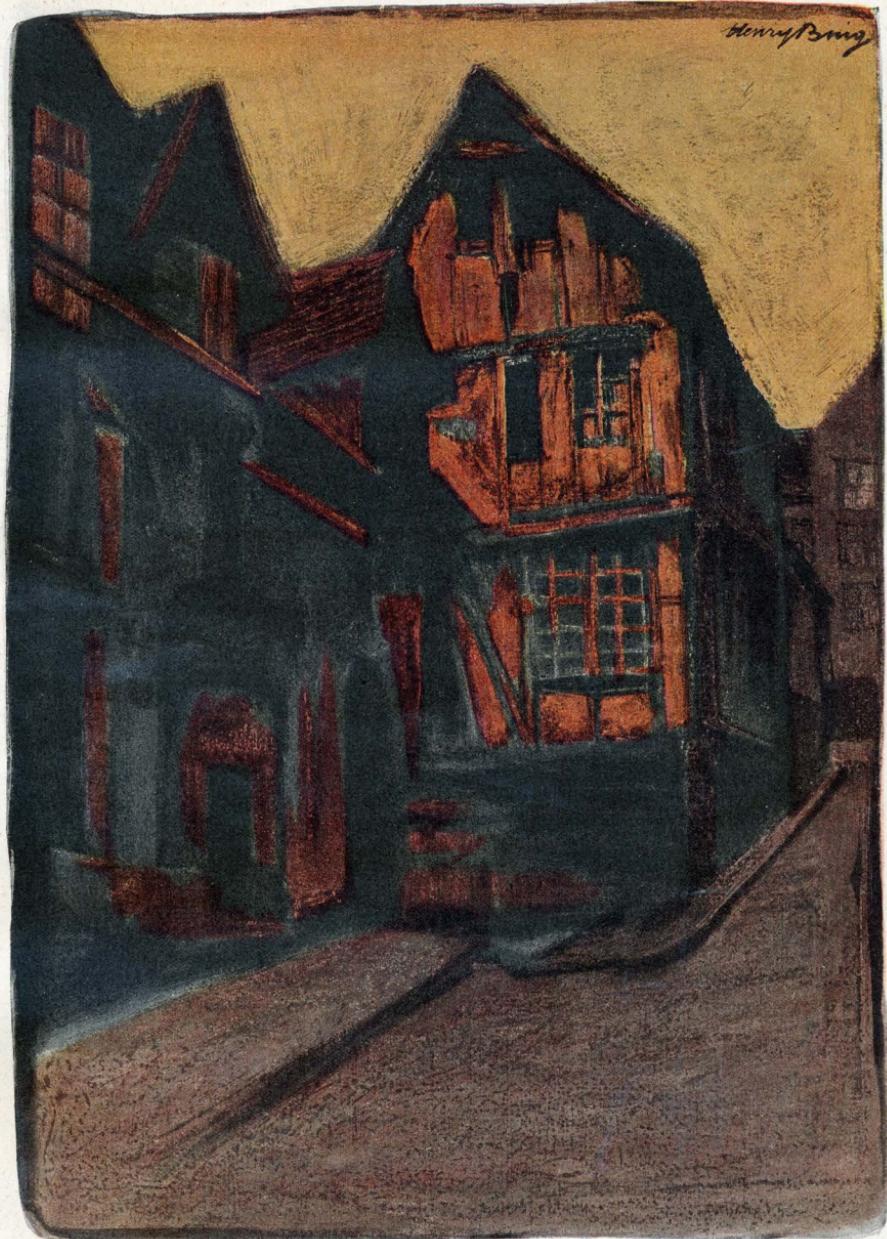
Um der Ecke konnte er nicht weiter. Der
Bürgersteig wurde mit fröhlichem Tee belegt. Der
Weg verpierchten zuschauende Kinder. Die vorüber-
gehenden Damen und Herren hielten ihm keinen
Weg durch den dichten Schwarm. Der scharfe
Qualm, der aus dem Kessel herüberwehte, reizte
ihm zum Husten. Seine Knie wankten...

Da sah einer von den Arbeitern auf, die den
Teer über die Steine strichen. Mit polternden
Ton fuhr er die Kinder an — der Genieße
könnte vorüber; die Kinder waren erledigt fort-
gelaufen. Der Arbeiter lachte.

Der Genieße lachte auch. Er sah abwech-
selnd den Arbeiter an und die Straße hinaunter,
wo sich das fröhliche Frühlingsgezwieg wie grüne
Fäden über die grauen Mauern spannte.
Er kam sich vor wie in einem Traum. Die
Menschen waren viel, viel lieblicher, als er ge-
dacht hatte.

Hans Ostwald

Henry Bing



Altmünchen in der Abendsonne

Henry Bing

Der alte Gnom

Von Johannes V. Jäsch

Der König war tot, und im ganzen Lande lärmtes die Nachglocken, nicht um wenigen in Loppenhagen, wo alle Götter ja bestimmten Tageszeiten durchzudenken, sondern der altenartige Melancholieglocken mit ihren Grußmelodien, die in den Himmelsräumen der Erde und der Erde zu hören blieben.

Ein jeder erinnert sich der grauen, heftigwürgelassenen Ultztagssch

als es nichts anderes als Nagen und Blödelnspazier gabs, hin und wieder ein

wenig Frost, dann wieder Wärme, aber keine Sonne, und gegen Abend immer das

schwarzmäßige Mäuse der naßen Götter, die einige der alte Wunde von neuen

zu kauen an, als folgerer das Jede kippschärfste und todmilde vorwärts, ohne

noch Hause finden zu können. Der Winter war so hart in diesem Jahr, so

noch und so kandelt.

Ein Gnom aber, nach Sturm und Tau und abnormalem Frost noch entliche

Glockenplärrer, während der alte Dämonen, der er eigentlich gilt, den

Vollmond ganz beroar und saugte den Himmel blau, eine Mille in der Nacht

gezerte an den Schneen, der den Dämonen wie Leinen in den Wagen lös. Es

wurde so bill, daß nichts anderes als das Dachgeschöpf über der weies Mord

zu hörer war, das wie ein wortreicher Geschäf zwischen den Hünzen erklang,

dag aller jetzt wieder gut werden würde.

Eine schwere Wölfe über den Rainen des Chorinsburgscher Schlos

zu lagern. Es war aber ein alter Gnom, dem der Mord gelounnes war und

ich grunzen den alten Namen, niedergeliebt, hatte, einer von den eisten, jüngsten feindern des alten Dämonen, der er eigentlich gilt, der er eigentlich gilt, wenn er einen Coronapappo hineinbekommen haben. Es lag in einer mitten,

grüngesten Stellung auf der Holzmaade im Schloßhof, der Mord belausch die

hessischen Feldherre, die aus seiner Kopfphant hervorlachen, und seines mit

Hilfesraut bewuschten Bauf.

Sagte er etwas — oder war es nur Spuf, der zwischen den hohen, fahlen

Schloßmauern und in den leren Festhallein brachte? Er hatte genug irgend

etwas gekramert, denn als der Mord jetzt den verlieflichen Namen der Naine erriet, und in den Schloßhof hörte, zogte es sich, daß er bei den weilen

Wällen und Wällen, die er eigentlich gilt, hinein.

Es ist tatsächlich nicht mehr ganz auszuhören, lag der Gnom und schämt

vergängt den Kopf. Ich habe Blödelnblute wie reet vertragen können, aber

des hier is ja arg. Ich habe seit Paral Walungs Lager ein wenig go

bladen und plötzlich erwache ich durch Oberreinen — und hör e in Schimmel

über das ganz Land! Man kann nicht mal mehr ruhig in der Schi Lager...

Vier verlant der alte Gnom in Gabanen. Es lag ganz verlorenen aus,

Schneewaffer lag ihm in den Brauen, und seine Hände waren fumig von Kugel.

Die Raine von seinem Winterkasten,

der eine ganze Stunde langen heftigen Punkt, hörbarkeit zu hie

— ja, hie... jetzt läutet ihr Glocken mit Eichenzapf... m... m... m...

Und der Wallfist kreiste seines gekrönte Kopf weit aus den Fenstern,

so daß man im Mondchein deutlich seinen dünnen Hals leben konnte, der von

zehnstaundert Jahren Hausschwamm und Brannengift getrocknet war. Seine Mauer

äseln rochen ihm in den Mundwinkel und seine Augen waren von Aller ge

bedoren. Dennoch schaute ihm er feigis hin und her, um alles beweitende

mit dem Gedobbe gleichzumachen.

Ich bin zu jülich geweit worden, heisste der alte Gnom und sel das

vor dem Fenster, daß ich mich nicht mehr in die Welt hant.

Der Mord sprang durch einen leichten Wallfist und Lanz dann wieder

lebendig von Dorchsen, leckerte in den alten Namen zwischen den Schloßmauern

hinein, wo nach Spuren von Eagen und Schelbünden zu sehn waren, wie

die Reihen entwundener Körige, Tropf, tropf, sel das Cannwasser von der

salten Schminne.

Die Ratten ergöhlt mit, daß die Raine heimreitgeriffen werden soll...

m... m... stürzter der Wallfist und warf den rübelichen Hals in inflamen Geh

gräßt hin und her. Es sel wold ein neues Schloß gebaut... m... m... und ich

in einem kleinen Hause, das ich mir bauen will, und die Kelleleit,

Jetzt hieß da wohl vom Lande gefrommen, um das alte Schloß wieder aufzubau.

Hier läutet der Wallfist spröde und fehler.

Diese Seiten... m... m... soll könnte man glauben, daß die Zeit vorwärts-

schreitet!

Das tut sie auch. Widerst die Dachtraufe, die sich in alle Stile zu einem

neuen Templo entföhlen hatte und im Talt, belohend aber bestimmt mit jenen

Croppen zwanzigstafel.

Der alte Gnom ließ seinen Kopf ganz in seinen Schöf sinken und schlammte

ein... Ich sprach ja in den Beinen jurt, um seine Sonne etwas mit

Glocken zu befreien. Möglicht aber doch kein gräflicher Kopf wieder herum,

und er rißte seine blinden, ohnmächtigen Augen nad oben, zum Mord hinz...

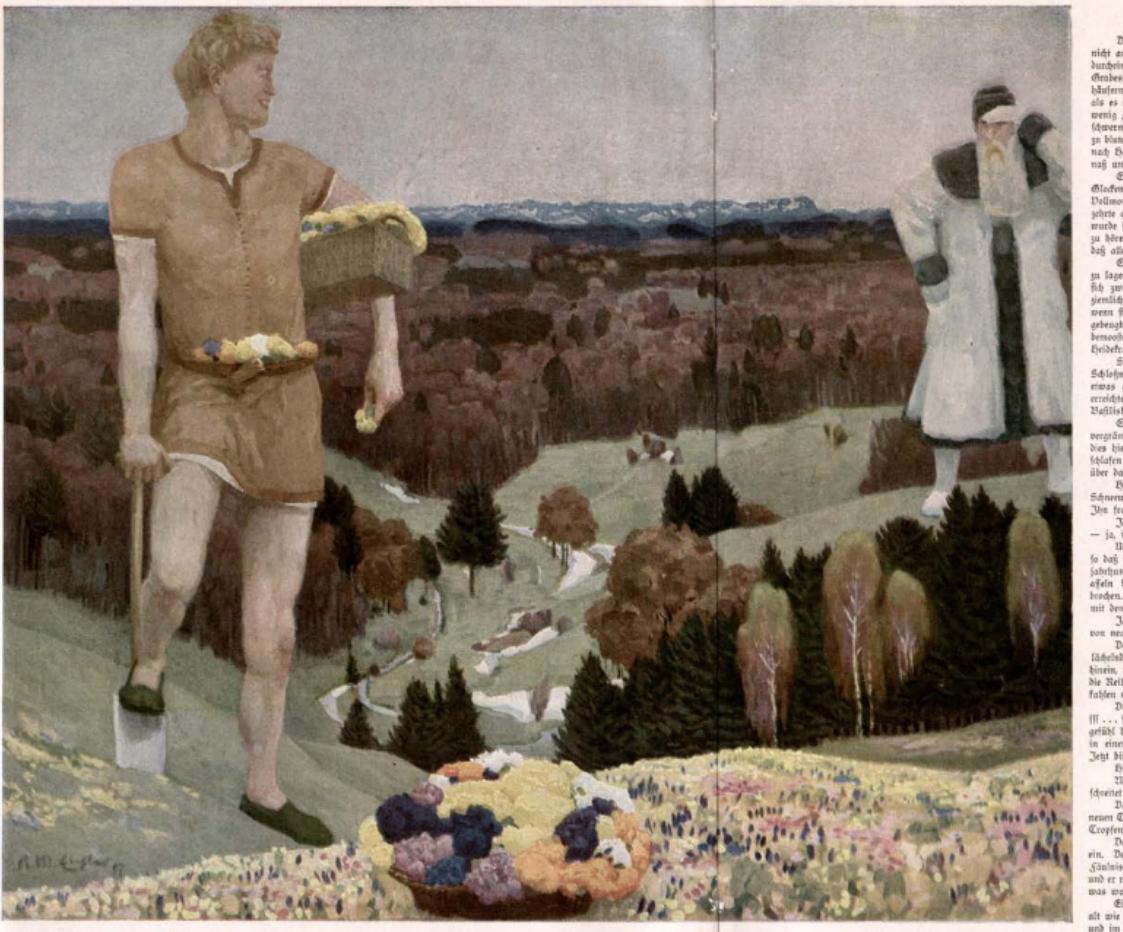
was war da?

Eine spröde Maßk erflang hoch oben in der naßen Luft, ein Parfosten,

alt wie die Sündflut, aber fröhligsartig als leit irgend etwas in der Welt,

und im überweltlichen Mondlicht kommt eine Schau Wüddelkaben leben, die in

einem Ball über die Raine hingogen und in der reizendblauen Nacht verschwunden.



Der Frühling bei der Arbeit

Reinhold-Max Eichler (München)

Kaum war der lustige Wandergesang in dem Nachtdurst verholt, als ein neuer Klang über der Stadt erklang, stark und durchdringend.

Der alte Gnom zuckte zusammen, und er blickte sehr misstrauisch zum Turm hinauf — blieb aber doch sitzen.

Und die Rathausglocken fielen ein, sie klangen taubenstet in dieser Tauerntewacht.

Alles vergeht.

Alles vergeht.

Liebt du mich?

Ich liebe dich.

Da hob der alte Gnom den Kopf. Er lachte selbst verlegen, so daß seine Schultern Erdöse verursachten. Im veränderten Confall, ehrlich wie ein alter Mann, sagte er zum Bäflienen, der während des Glöckchenspiels in Schweigen dhangemelt war:

Sei doch nur mal her. Ich hab lange gemaert, daß es gelacht hat — sieh nur mal her!

Und indem er mit seinen erdigten Händen die grauen Vorsten auf seine Brust ansteinerndob, zeigte er dem Bäflienen, daß ihm dort ein Haftatlich wuchs, die erste Blume des Frühlings.

Deutsch von Julia Koppel-Hamburg

Mädchen hütet Euch!

Mädchen hütet Euch — der Frühling naht!
Lockt nicht in dunkler Nächte Weben,
Selbstsam dämmernd, Euch ein neues Leben?
Mädchen hütet Euch — der Frühling naht!

Durch's Gezweig der Bäume weht
ein Schauern.
Wie von wilden, heißen Liebeschwüren.
Mädchen schlägtet sorgfam Eure Türen,
Traum und Hoffnung hinter feste Mauern.

Sommer kommt und Herbst, es reift
die Saat,
Volle Trauben hängen schwer danteder;
Schwerer drückt die Sorge Eure Glieder —
Mädchen hütet Euch — der Frühling naht!

Paul Gutmann

Das Verlobnis

Nach Dokumenten mitgeteilt von M. Maja

Alois Pöher langte sich im Wirtszimmer den „Landboten“ vom Kleiderrechen herunter und fürderte ihn umständlich.

„Ah so was!“ murrte er, „des war agrat mein Fall!“ Er leist mit Lippenbewegung: „Kinderlose“ Witfrau, katholisch, in den besten Jahren, mit größerem Kapitalvermögen, hochseiner Einrichtung fucht behufs Ehe gediegenen Herrn, auch Witwer in guter Stellung kennen zu lernen. Ofertern unter Glücklichkeit Zukunft a. b. Redaktion.“

Abends fügt er schwitzend und schreibt:

Montag, den 5. Janer 1909.

Hochschägbare Frau Witfrau!

Auf Ihr geährtes Gefuch im Landboten möchte ich Ihnen zu wiehen thun, daß es mir sehr gut gefaßt hat und wenn ich Ihnen auch so gut gefaßt, könnten wir zusammenkommen und über die Heirath besprechen, womöglich an den dritten Ohr wegen der Verleimding.

Ich theule Ihnen mit, daß ich ein herstalicher Obergärtner bin von einem noblen Anwesen, mit 80 M. Gehalt, 2 schöne Zimmer, heller Küch und eigenem Abort im Haus, auch freier Belebung und Licht, Gemüls und Obst sowiel ich nehmen will und auch sonst Dringeld.

Befonders hat meine Frau (ein Jahr her verstorben) sich mit Bogen in der Villa, Gebäck zur Bahn befunden und auch sonst hübsch was verdient, auch ein gutes Weihnachten bekommen. Ich bin katolischer Religion, gut erhalten und kräftig für meine 58 Jahre und werde trachten Ihnen zu gefallen zu leben. Das sind meine Verhältnisse. Mein Häuschen hat eine liebliche Aussicht auf den See und ist überhaupt ein angenehmer Aufenthaltd.

Mit wiederholter Bitte um baldige Zusage gehärre ich Ihrer gültigen Antwort.

Mit Handkuß

Alois Pöher,
herschaffl. Obergärtner.

An Hochgeboaren
Herrn Dokter Wehringer, Realitätenbesitzer,
München.

Montag, den 12. Janer 1909.

Allergnädigste Herrschaft!

Ich nahe mit der ehfurchtswollen Bitte um Erlaubnis zur Heirath, weil mein Wittwenstand so hart und einsam, mein Hausswefer eine Wüstent und mein Sach alles zugrad gehet.

Sie war schon da und alles hat Ihr gut gefaßt und gebaft. Obwohl 17. an sie geschrieben haben, hat sie doch mich erwählt. darum weil sie keine Kinder nicht will. Ich glaube, ich habe einen guten Grief gehahn. Es ist die Witfrau Amalia Schöner aus Bruck. Ich war auch schon dort und hab nur gutes vernomen und sie hat 4000 Mark baft was in meinem Alter nicht veracht werden darf. Sie ist 52 Jahr alt, sauber und pflichtsinnig befamten und hat es scharf mit der Reinlichkeit, was der Gnädigen Frau angenehm sein wird. Ihre Einrichtung ist großartig, 2 bereits neue albediente Bettlen, Walstisch mit 2 Lofor, überhaupt alles hochfein und gebiegen, Küche rein herstalisch mit Vorzamtlig, wo Muskat, Pfeffer &c. aufgemahlen. Auch hat sie einen Hund, der wo sehr wachsam ist. Der Bello war auch schon mit ihr da, hab sich mit der Kug geßpelt und gut vertragen, also ist er kein Hinters.

Die Hochzeit, wenn gnädige Herrschaft erlauben, soll recht bald sein, so in 3 Wochen. Ich gehärre mit Handkuß auf gültige Zusage der Erlaubnis. Unterthenigst zetzen sich

Alois Pöher.

An hochgeboaren
Frau Dokter Wehringer, Realitätenbesitzerin,
München.

Montag, den 18. Janer 1909.

Hochschägbare Gnädige Frau.

Ueber den Aufenthaltd meiner Heurathsan-gelegenheit wird Ihnen schon von der Käföin Marie aus bekannt sein, der ich es zu wiehen mache. Man kann über das Gericht nicht



Galgenhumor Szeremley

„Ihr sollt doch den Feiertag in frömmig-keit verbringen, nicht in Unterhaltung!“

„Wir haben auch nur von Kirchendieb-stählen gesprochen, Herr Pfarrer!“

hinauf. Obwohl ich die Amalie Schönerer auf-merksam machte, war sie der Meinung wegen ihres Alters (52 Jahr) berücksichtige man sie, aber das Gericht bleibt beim Geist. Durch das Bezirksamt wurde ich verständigt, daß ich durch einen Bitgesch zu dem Ministerium des Inneren erreichet werden, selbiges zu befehligen. Ich schreibe nach Bruck und theule ihr die Sache mit, indem ich nichts thun kan, sondern sie hat die Sache zu regeln: Ihr erlies war, daß sie sich an den Magistrat wendete, wo man ihr sagte, sie brauche vor allem ein Bezirksräthliches Zeig-nis, welches dem Bitgesch beigleitet werden müßt. Sie schrieb mir, daß sie folgleich zum Bezirksarzt hingang, diefer aber sagte ihr, er müßte sie gründlich untersuchen. Auf das geht sie nicht ein, es wäre auch etwas scharf, eine ältere Frau noch gründlich untersuchen. Alis bleibt nichts übrig als abwartan. Ich weiß nicht genau, ist ihr Name den 3. oder 5. Mai verborben, so wären meine Berechnung noch denselbiges Datum im März ihr 10 Monat, wo sie warten müßt. Gnädige Frau werden mich wohl verleben, das Gericht will es wegen der Nachkommenhaft, aber es hat kein Gefahr bei ihr. Im März kann das Bezirksamt keinen Aufenthaltd gegen unsre Berechlung mehr haben.

Ran möchten wir beide bitten, weil sie ihre Wohnung in Bruck schon gekündigt, ob sie nicht mit ihrer Einrichtung kommen dürfte. Ich würde sie in der Nachbarhaft in Zimmer nehmen, damit für der nach nicht über nicht bei mir zu sein braucht, doch bitten wir, das sie tagsüber ihre Einrichtung und meinen Raum ordnen darf, auch daß sie mir kocht. Alles andere wird womöglich vermünden werden. Sollen wir es vom Bezirksamt erhalten, so werden wir trachten, das wir wenigstens vom Standesamt erlediget werden, vom Pfarramt frechlich um 8 Tag später, wegen der damitschen Verkündung. Alis ich verspreche der Gnädigen Herrschaft, alles soll so schnell, wie möglich gehen.

Mit wiederholter Bitte gehärre ich mit Handkuß ergebener Alois Pöher

Am

Fr. Marie Zimer,
Herschaffsköchlin bei Dokter Wehringer,
München.

Montag, den 25. Janer 1909.

Liebe Fr. Marie!

Könten Sie am Sonntag nachmittags nicht auf ein paar Stunden zu uns herausfahren. Meine Braut möchte Ihnen kennen lernen und Sie werden sich erfreuen unsern Haussabald zu sehen. Alles neu geweilt und pflichthauber. Die albediente Bettlen stehen schon da, wir haben die Thür am Schlafzimer verlegen müssen, sonst wören sie nicht nebeneinander gängen, aber fest stehen für schön. Trinken Sie ein Bier mit uns, es wird Ihnen gefallen, besonders die saubere Reinlichkeit von der Amalie. Sie kocht ausgeszeichnet, nicht zu viel, nicht zu wenig und wir sind schon recht gut freund. Ich hoffe, Sie werden es auch und das Küchenmädl und die Jungfer auch. Ihr glücklicher Alois Pöher.

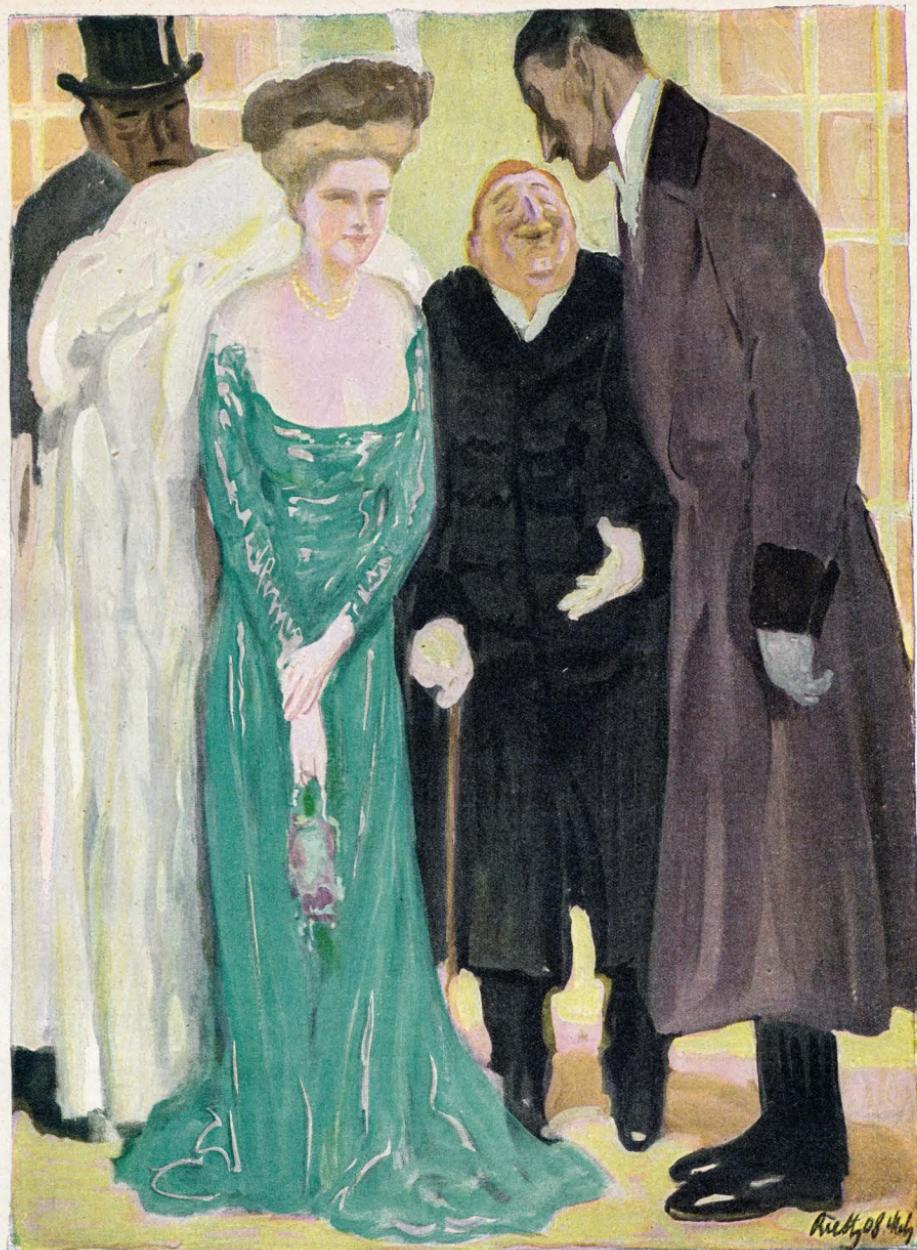
Am dießelbe.

Montag, den 30. Janer 1909.

Liebe Fr. Marie!

Es ist recht schad, daß Sie am Sonntag nicht haben abkommen können, denn jetzt hat sich das Blat gewent und ich muß Ihnen das Erströcklich mit theulen und Sie bitten, es der Gnädigen Herrschaft schonend zu sagen. Ich selber vermag es nicht zu beschreiben. Die Schöner, meine vergangne Braut, ist von 2 Tag mit Sack und Pack abgezogen. Ich möchte ein Narr werden, mein Jammer ist groß und hübsch Geld ist auch drauf ganger, mit dem Thürstück verlegen für Mauerer und Zimerman und auch sonst, bereits an die 100 M.

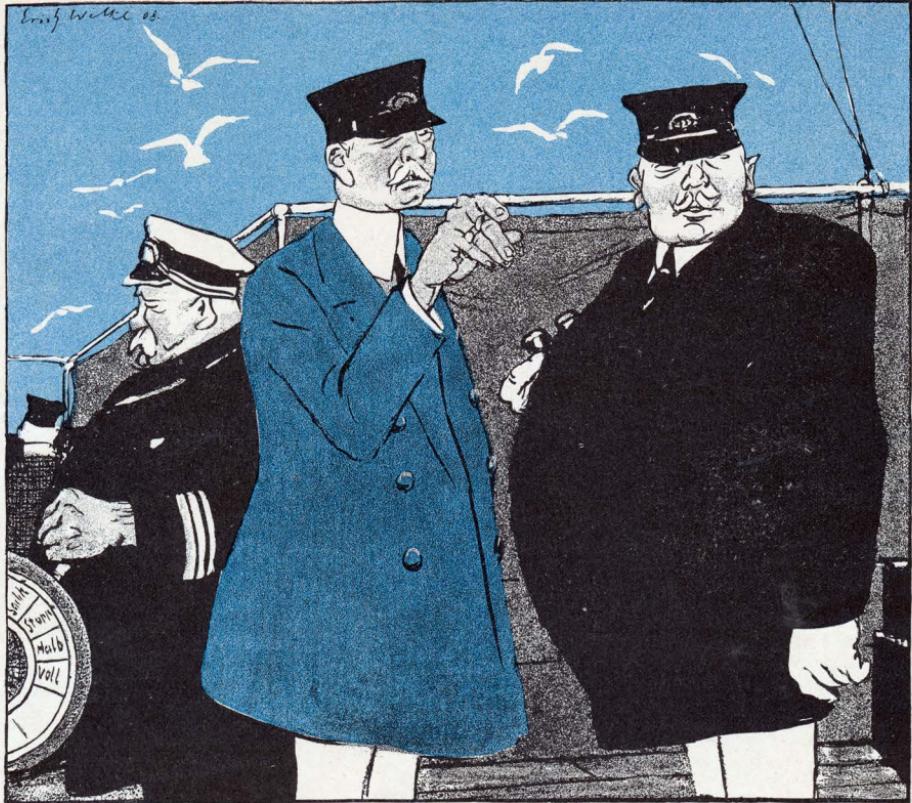
Erst hat das Malafizhundswleich nach der Kug githnapt und wie ich ihm mit dem Besen



Der Lebemann

Paul Rieth (München)

„Ich habe drei Passionen: zweitens Rennwetten und drittens böhmischen Fasan aux truffes.“



Heine-Kenner

„Das ist der ganze Loreley-Felsen? Ich sehe keine Fee mit goldenem Haar!“ — „Über der ‚Kleine Kahn‘ sitzt wenigstens da drüber!“

wehren will, kommt sie daher, reift den Besen mir weg und lässt ihn auf meinem Rücken tanzen. Dann hat sie mich geschüttelt, weil ich het wieder auf den Boden geplattet und mit dreikäse-Stiefel wär ins frisch gepusste Zimmer gangen. Ihre Reinlichkeit war einmal zu scharf, es war ganz aus mit ihr. Sie hat geschrillt, sie hab sich in mir getäuscht, indem ich kein Obergärtner nicht wär, wo Sie doch selber wüssten, daß ich niemandes Ober meiner hab und im Sommer einen Tagelöhner. Sie hat erschrecklich geschüttelt, ich wär ein wüster alter Dadid und zu nichts nütz und Sachen hat sie durchblättern lassen, garnicht zu beschreiben, es streiben sich die Federn. Ein solches gemeines Weibsbild war die Schönner.

Ich sitze wieder in meinem alten Gram, alles hat sie mitgenommen, sogar das Hochzeitskleid meine Frau, nach 20 Jahr, bereits neu und den schönen Kranatenfischmück aus rechten behmischen Kranaten, die Broch in Silber gefäfien, den Armreif und den kranatenen Rosenkranz, alles ist dahin. Dafür hat sie mir die Vorhäng und eine Wandtäfeljen, wo alle halbe Stund recht schön schlägt. Mir ist ganz dämlich im Kopf, kommen Sie einmal heraus, daß ich Ihnen alles erzehl.

Sie hat mir einen Zettel dalaßen mit einem Zinsfer, wo sie für mich geschrieben. Ich hab

es einräcken lassen, lege die Zeitung bei und will mein Glück noch einmal in Gottesnamen restkriren. Wenn es mir wieder schlecht gelingt, so nehme ich doch die Kat, obwar sie bloß eine Wäschkatin und eine gestandene Jungfrau, aber ohne Kinder, was hierulands rar ist. Sie soll, wie ich höre, gut kochen und 500 M. erspartes haben.

Ihr trostloser

Alois Pöher.

Inferat im Landboten: Ein wohlgekallter, gut erhaltener Witwer mit eigenem Hausweisen, guter Stellung, Holz und Lüftfreiheit, wünscht behufs Ehe eine nicht mehr ganz junge Dame verträglichen Charakters kennen zu lernen. Verständige bevorzugt. Unter „Wahres Glück“ einzufinden bei d. Redaktion.

Liebe Jugend!

Als Klein-Hele hörte, daß ihr Freund, der kleine Benno auch im August und nur einer Tag früher als sie geboren sei, rief sie aus: „Ach Gott, da wären wir ja beinah Zwillinge geworden.“

Wahre Geschichten

Der joviale alte Professor X. war zu einer Ballfeslichkeit geladen, und es hatten sich wie immer, in der Hoffnung, etwas von seinen Freunden, aber wohlgemerkt Bemerkungen zu geben, schöne junge Frauen um ihn gruppiert.

Eben legte eine nicht gerade für ein nordisches Klima gekleidete junonische Ercheinung ihren vollen Arm über seinen Schädel, als er entsezt zusammenschrak.

Auf ihre teilnehmende Frage: „Aber was ist Ihnen denn, Herr Professor?“ erfolgte die Antwort: „Jehes, wat ne Schädel, eah hab gedach et wör Ich Sein gewese.“

Es war ökonomische Musierung vor dem Herrn Brigadecommandeur, der sich eines kleinen Jungenfehlers erfreute. Zum Schlus hatte er die vorlärftsmäßige Frage mit: „Hat jemand noch eine Forderung?... der trete vor!“ und begann diese fremdländige Frage mit: „Hat je...“ Der Truppe war nun Tag für Tag eingehäuft worden, den eventuellen Gruss des hohen Dorgesetzten mit einem strammen und flappenden Gegensegen zu erwidern. Eingesendet dieser Instruktion schaute a tempo dem Herrn General: „Woh, Herr General!“



Was wir wollen.

Was wir wollen, ist to be said in sehr wenige Worte. Wir wollen bekämpf die Lüge und der Verleumdung, und we are willing to streit for the Wahrheit! Yes! We bekämpf the impertinent Lügner, die haben the Frechheit zu behaupt, dass the Germans *nicht* wollen machen einer Invasion in England, and we streit *für* die edle Mensch, was sagt, dass Germany baut seine ships und his Zeppelins einzig für die Zweck, zu überfall the British nation! Yes! Wir wollen the peace, das Friede von all die peoples on the world, und dass alle Völker von das Planet Erde sind

einig! Einig in die Vorsatz, zu verhau Germany! Yes! Wir wollen further, that wird abgerüstet das Flotte! Nämlich das Flotte von Germany! Yes! Was wir wollen noch mehr, ist, that we geben acht, dass nix passiert die Nixen und Nexen of the ocean, und dass wir bau zu diese Zweck so viele als possible Dreadnoughts! Yes! In diese Absicht wir geben heraus The Daily Wauwau, was ist eine newspaper von die grösste love of Wahrheit und was dient no party, keine Partei, ausser die konservative. Das ist, was wir sind wollend.

Wie viele deutsche Spione es geben in London?

E's nicht unbekannt sein, that there are in London einer Menge von deutsche Mensch, wo nix haben zu suchen hier. If you are going on the street, wenn Sie hupf auf die Strass, you will see Leute, wo tu tun only spionieren. You are sitting in the Omnibus, and was sitzen gegenüber von Dich? Eine deutsche Spion! You are eating in eine Restaurant, und was ist bedienend Dich? Eine deutsche Spion! You have business, Dich haben eine Geschäft, und Du suchen eine clerk, eine Kommis, was ist sich meldend? Eine deutsche Spion! Wo Du geh, wo Du steh, nix wie deutsche Spion! Read dieses kleine Statistik und Du wollen begreifen: Gross-London has nearly $6\frac{1}{2}$ Million einwohnende Mensch, wovon 44,000 sein deutsches. Wenn you calculate, that every von deutsches machen nur zwei mal an Tag Spionage, Du haben 88,000. The year haben 365 days. $365 \times 88,000$ machen 32,120,000. (1! oh 1!) Also es geben fünfmal so viel deutsches Spione in London, als da sind überhaupt Einwohner! — „My Verstand is staying still“, sagen Mr. Goethe in seine „Nathan of Orleans“. Is'nt it so?

Ein neues Kaiser-Interview

Unsere Korrespondent Mr. SCHWEFLER has been empfangt heute von the Emperor und hat gedreht uns gestern the Wortlaut von das Interview, was we are bringing hier an das Ohr von unsere Leser: Als Mr. Schwefler ist getreten ein in die Zimmer, the Kaiser had schnell versteck eine Papier under the table, was gewesen ist probably eine Luftplan against us. Es sich nun entspinnthe the following Gespräch:

Mr. SCHWEFLER: Gute Tag, Kaiser!

Mr. KAISER: Ich sein entzückt, zu sehen Sie bei mich! Wie es Ihnen gehen, meine lieb Freund?

Mr. SCHWEFLER: Quite well! Eine schöne Gruss von die Onkel an Dich! Was sagen Sie zu die Wetter?

Mr. KAISER: Yes!

Mr. SCHWEFLER: Das auch meine Ansein! Sie sind wohnend here sehr schön! Indeed!

Mr. KAISER: Yes!

Mr. SCHWEFLER: Ist diese picture da eine echte Anton von Werner?

Mr. KAISER: Yes!

Mr. SCHWEFLER: Ihre Familie ist auch gehend gut?

Mr. KAISER: Yes!

Mr. SCHWEFLER: Adieu, Kaiser!

Mr. KAISER: Good bye, Mr. Schwefler!

Wenn wir betrachten diese Interview mit Augen von Klarheit, wir again sehen daraus, dass die Kaiser confesses himself, geben zu es selbst, dass er will überfallen England, indem er selber haben gesagt, dass er baut in die nächsten two years 483 Dreadnoughts. Die deutsche Volk sein furious, ausser sich, dass die Kaiser haben verraten die most secret Geheimnisse von seine people. Und es wird werden versucht, zu ableugnen die obige hochwichtige Interview, aber es werden sein vergebens! —

Briefkasten.

Mr. Joe R. in L. Ihre kind letter, dass wir blödsinnig, wir haben empfangt. Aber wir nicht haben gekönnen lesen Ihre Schrift von Hand. Und wir uns verbitten, dass wir sein verrucktes Aff.

Mr. James P. in F. Wie die Lage sein ernst, Sie kannen sehn daraus, that all the news-papers in Germany sein so nervös, während Sie nicht wollen finden einer Zeil über deutsches Invasion in irgend eine englische Blatt, for instance, zu Beispiel in „The Daily Wauwau.“

Miss N. in K. Yes! Es sein ganz richtig, dass die Germans haben eingenommen during, während, die trojanische Krieg ein very, very zweideutiges Haltung. Wenn in Ihre edition von Homer nichts stehen davon, so — excuse, please! — tragen das Schuld die schlechte translation, Übersetzung.

Specialnummer

Frühling



Das Burschenblatt

Beilage zum Schwarzen Flussfest - Mai 1909

Frühlingslieder,

eingesandt von Xaver Schnack in Loßing

Wenns Maillüsterl wacht,
Geht im Wald drauß der Schnee
Und im Dorf dein der Bua
Zu seim Dirndl, juhe!

Wenns Maillüsterl wacht,
Is de Österbeicht gar
Und dann hast deine Sünd'n
Wieda los auf a Jahr.

Wenns Maillüsterl wacht,
Kriagt mei Bäurin an Mann
Und an Bata ihr Kindl
Und sei Ruth der Kaplan.

Wenns Maillüsterl wacht,
Kenna d' Blattln 'raus fein,
Und der Nuntius hat g'sagt
Aber schwarz müßsns sein.

Wenns Maillüsterl wacht,
Is der Tremel ganz stiad.
Hams eahn 's Gschierl zuagnah?
Ob'r an Kopf abig'mah?

Wenns Maillüsterl wacht,
Wachsn Knöpf über Nacht

Und im Landtag hams zehn
Neue Steuern 'raus'racht.

Wenns Maillüsterl wacht,
Dean's f' mi acht Tag ei'sperrn,
Weil i glagt hab, der Pfarrer
Hat d' Köchln so gern.

Der Frühling

Unser Mitarbeiter, Herr Toni Jaunsteckn,
Oberknecht beim Klinbauern in Trudlfing,
sendet uns folgenden stimmungsvollen Beitrag,
den wir gerade in dieser schönen Jahreszeit
unseren freundlichen Lesern, als das erste Ver-
glismenicht überreichen wollen:

Der Frühling

Der Frühling iß da. Die Köhengst, die
Staarl, der Salfater und d' Sterch sind angekommen und auf den Feldern rauden bereiz
die Mithäusen, wo solange in unfern friedlichen
Dörferl den Winterchlaf gehalten haben. Auch
in uns recht sich ein neis Leben und auch
unserne Seele sendet ihnen Öferhauch zum
Himmel. Die Kräften, was sich in Winter an-
gejammelt haben, wollen sich jhad ausbreiten
und zum Wogtum der Natur beitragen. Man
verteilt den Mist in die Ackerfurchan, der
Landmann streut seinen Samen rundumadum
in der Schooß der Muder Erde.

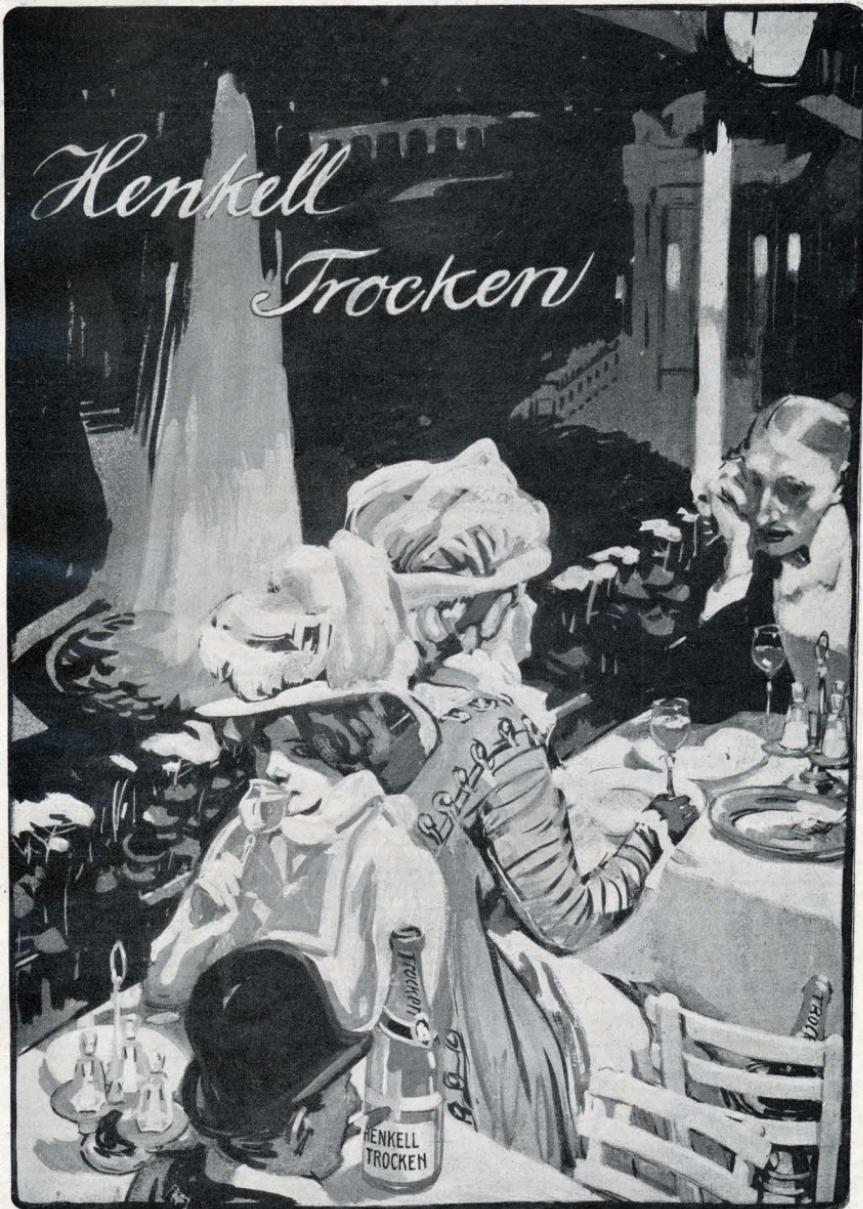
Die Nächte sindt nicht mehr kalt. Man
geht auch zum Fensterln. Die Luft ist mild
und sompt und auch der Bauer, weil er uns
jaht braucht. Die Vögel schnabeln in ihre
Nester und legen bald Eier. Bei dem Menschen
hat es Zeit bis zum Winter, wo ohneweg nichts
zum tun ißt. So ißt alles vom lieben Gott weile
eingereicht und gut eintelnt und dankbar sendet
der fromme Jingling sein Gebet zu ihm empor.
Um Herbst drückt er sich und sucht einen anderen
Dienst. O wie schön ißt die Frühlingszeit!

Rosen und Vergismenicht
Meine Liebe welget nicht.

Briefkasten

Xaver L. in Schmaldorf. Ihre
Anfrage haben wir dem Herrn Pfarrer
vorgelegt. Es stellt sich heraus, daß Ihre
Auffassung, wie wir gleich vermuteten, irrig
war. Indem der Herr Pfarrer bei der
letzten Burschenversammlung die Worte ge-
brauchte: „Döß is mir und der Kirche
an liebstn, wann's Eier Maiest
halt's!“, wollte er nur ausdrücken, daß
es sich für Sie und Ihre Kameraden besser
schicke, fest den Mund zu halten, wenn
er redet, daß er aber nicht im geringsten
die Abhaltung eines Maifestes dabei im
Auge gehabt habe.

Henkell Trocken



Auf den Kurhaus-Terrassen in Wiesbaden!

von Bruno Gestwicki.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

Abonnementpreis des Quartals (18 Nummern) Mk. 4.—, Oester. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4,80, Oester. Währung 5 Kron. 75 Heller, in Rolle Mk. 5,50, Oester. Währung 6 Kron. 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (18 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7,60, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pf. **ohne Porto**. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthändlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer („Aus dem Kanton Nidwalden“) ist von **Fritz Osswald** (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen abregigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthändlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganze und doppelseitige und 50 Pf. für halbseitige, erhältlich. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Berichtigung

Infolge eines Verstehens wurde die Zeichnung „Mai“ auf S. 368 unserer Nummer 16 falsch signiert. Die Zeichnung ist von Victor Szroda (München).

Humor des Auslandes

Der Buchhändlereiditor: „Sie sollen hier entsprechend Ihrem Beruf befähigt werden. Was sind Sie denn im bürgerlichen Leben?“

„Landstreicher, Herr Direktor.“
(Comic Cuts)



Ideale Büste sicherzu erhalten, durch ärztl. glänz. begut. garantier. unschädl. Verfahren. Diese Beantw. vertraulich. Anfrag. der Kaufleute. Retten. d. Baronin V. Dohrzensky, Halleschen-Berlin.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergesparte Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1,50.

In weitesten Kreisen bekannter Verlag
prüft schnellst. u. bringt l. eschmackvoll. Aussattg. m. Erfolg Romane, Novellen, Gedichte heraus, trägt c. Teil d. Kosten. Couleur. Zahlungsbeding. Zusehr. E. K. 56. Berlin W. 100.



Üppiger Busen

in zwei Monaten durch die **Pilules Orientales** die einzigen, welche die Brüste entwickeln, festigen, wiederherstellen und der Frauendom ein grausloses Fühlvermögen ohne der Gesundheit zu schaden. Garantiert Arztkl.-frei. Von den Arzten als **zuverlässig und gesund anerkannt**. Absolute Diskretion. Nachschub auf Lager. Anv. 500 gr. franz. J. RATEK, Apoth. Paris. Drosses: Berlin, H. 10. Adler-Apoth. Breslau, Adler-Apoth. — Frankfurt a.M., Engel-Apoth. Gr. Friedbergerstr. 46. Prag: Fr. Vitek & C. — Budapest: L-V. Török, Wien: Pschorner, Singerstrasse, 12. Leipzig: Dr. Myllin, Engel-Apoth. Markt 12.



Sehr Schade für Ihren Goldbeutel wäre es, wenn Sie nicht sofort den illustrierten Riesen-Katalog von Deutschlands größtem Ver- handlungsraum der Branche, der

Westfalia

Kinderwagen-Industrie

Bruno Röditzhain in Osnabrück 539, einfordern! Reicher Lohn winkt Ihnen als Privaten durch direkten Bezug zu Fabrikpreisen, d. h. 20 bis 30% unter Ladenpreisen. Garantiert kostenfreie Verpackung, sofortigen Verlauf, tadellose Ankunft. Kein „Umtaufsch“ = Zwang, Rückgabe auf meine Kosten. Röditzhain, Prachtfrei, Prachtfrei! Deutschland und Luxemburg. 1 Jahr: 1000000 St. für 100000 Stück! 20 000 ff. Anerkennungen!



Gegen **Schwächezustände** sind **Yrumantabellen** das **Neueste** und **Wirksamste**! Herren vertragen grün. u. franco ärztlich. Frauen vertragen grün. u. franco. Gegen: Grippe, Husten, Malaria, Löwenz. Löwen-Apotheke Regensburg C 10.

500 Mark Belohnung. Sonderpreisen, Geschäftsräume, Miet-essen, Finnen, Postkarten, Rundsch. Gesellschafts- und Nasenröte. Falten. Hautentzündungen entfernt vollständig und gründlich nur mein weiterbühmter Schönheits- stellte. Postkarten, Gesichts- und Hände Gesicht, wobei die Augen geschlossen. Garantiert für Erfolg. Goldene u. silberne Medaille Paris 1900, 3,50 Mk. Nachnahmespesen extra. Versandhaus E. u. Pohl, Berlin, Hohenstaufenstr. 11. Ernährungsmittel, a Flacon 2,50 M. Tausende Anerkennungen.

Magenleidende!

Seitdem 1836 Professor Schwann erkannt hat, dass die ganze Verdauung auf **Pepsin** eine zweitwellige Substanz, welche die Massenschleimhäute der Käläer, Lämmer und Schweine gewonnen wird beruht, verordnet jeder präz. Arzt Schützendorfs Pepsin Wein wechselnden Mengen. 1/2 Literl. M. 3,75, 1/2 Literl. M. 2,25. E. u. O. Schützendorf, Düsseldorf. Fabrik feinstes Pepsin Präparate.

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Lebens- u. Pensions-Versicherungs-Gesellschaft



JANUS

in HAMBURG
Gegründet 1848

Liberalste
Versicherungs-Bedingungen.
Lebens-Versicherung für Abgehrte.
Kostenlose Auskunft, gewissenhafte
Beratung durch Direction und Vertreter.
An allen Orten Vertreter u. Inspektoren
gesucht. Bezugnahme auf dieses
Dissert erbeten!

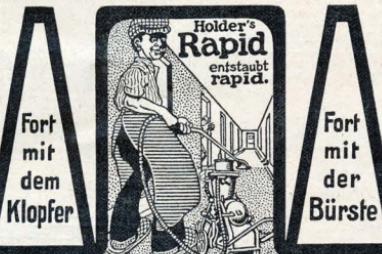
Lebens-Renten-Versicherung – Unfall-Haftpflicht-Versicherung.



Senden
Sie
uns Ihre
Adresse.
Jaeger-Versand, Leipzig 38/52.

Malto-Haimose

Pepsinsalbe - Blutweiß mit Haimose
ärztl. vorzügl. empfohlen bei: Appetitlosig-
keit, Blutarm, nervösen Zuständen, Ent-
kräftigung, Tuberkulose, Magen-Urtz-
erkrankungen, Rheumatismus, Osteal-Gicht. Mit 3
Erhältlich in den Apotheken und direkt:
Dr. Hermann Stern, München 1,
Karolstrasse 42.



Kein Klopfen, kein Bürsten, kein Staubaufwirbeln
Vernichtung des Staubes in hygienisch dankbar bester und
volkswirtschaftl. Weise durch Saugluft mit dem Entstauber

Holder's Rapid.

Ausführliche Drucksachen u. Gutachten von der Abteilung J. der Firma
Gebrüder Holder, Maschinen-Fabrik,
Metzingen I. Wtbg.

Kostenlose Vorführungen durch deren Vertretungen in:

BADEN-BADEN: Gustav Joos, Haus- und Küchengeräte

BAMBERG: A. Werner, Haus- und Küchenmagazin, Carolinenstr. 3

BERLIN: Eigene Filiale S. W. 11, Königgrätzerstrasse 83

BIEL: Biel-Hürlimann, Magazin für Haushalt und Küche

BLANKENBURG: Krach & Neumann, Haus- u. Küchen-Einrichtungen

BRESLAU: Staubsauger und hygienische Neubefüllungen-Vergleichs-

Gesellschaft m. b. H., Kaiser Wilhelmstrasse 28/30

BRAUNSCHWEIG: C. H. Klecker & Co., Hizl, Hof, Kohlmarkt 17

DARMSTADT: C. H. Klecker & Co., Hizl, Hof, Kohlmarkt 17

DESSAU: Chr. Goldig, Waisenhausstrasse 22

DÜSSELDORF: J. H. Feltmann, Haus- u. Küchengeräte, Carlsplatz 14

GÖRLITZ: Gustav Platt, Wielandstrasse 8

HALLE a. S.: Gustav Rensch, Poststrasse 4

HAMBURG: Müller & Struck, Brandtswiete 36

HANNOVER: Ober-Winter, Abtg. III, Burgstrasse 42

HEIDELBERG: Gebrüder Wissler, Magazin für Haus und Küche,

Hauptstrasse 65

KARLSRUHE: Ferd. Mayer, Jr., Hotel-Einrichtungen, Rondellplatz

LEIPZIG: Gebrüder Wissler, Importhaus

LUDWIGSHAFEN a. Rh.: Jakob Schmitt, Haus- und Küchengeräte

LUXEMBURG: Firma Bonn Frères

MAINZ: P. Schmahl, Eisenwarengroßhandlung

MÜNCHEN: Eduard Rau, Schüssels Küchen- und Wirtschafts-Ein-

richtungen, Münchenerstrasse 10

PADERBORN: Heinrich Kauffmann, Haus- und Küchenmagazin

STRASSBURG: Georg Bück, Metzgergassen 30

ferner vertreten in fast allen übrigen Kulturstädten der Erde.

Was muss ein junges Mädchen vor und von der Ehe wissen?
Was muss eine junge Frau in der Ehe wissen?

Franz Dr. E. von Szczepanska-Giessen.

Diese allseitig glanz. besproch. Bücher müssen in jed. Familie wo Töchter sind u. bei Neuvormählten sein. Es sind segensreiche gute Ratgeber, denen viele Frauen das Glück ihrer Ehe verdanken. Preis je 80 Pf. Zu beziehen durch alle Buchh. oder v. Verlag Hans Hedwig's Nachf., Leipzig 6.

Photograph Apparate

von einfacher, aber solider Arbeit bis zur
hochwertigen Ausführung sowie sämtliche
Bedien-Anleitungen und Zubehör. Preis
Apparate von M. 3.— bis M. 588.—
Illustrierte Preisliste kostetlos.

Chr. Tauber, Wiesbaden.

Stereoskopbilder beste Beziehungsquelle. Dalmatiner Charkoltenburg Prospekt kostetlos.

Künstler, Entwürfe für Diplome
(Ehrenbürgerrichts-Urkunden etc.)
werden angekauft von
KNORR & HIRTH, München.



A. Schmidhamer

Stoßleufner

Das Bier möchtest f. einem vereckeln
und jetzt wollen f. gar die Bettlerinnen
verbieten, — ja wo studiert man dann
noch? *

Schüttelkrem

Mein Leben lang ein einzimal
Wf. einst im goldenen Maius ich Aul.
Aaba

Echte Briefmarken

Preis-
liste
gratis sender August Marbes, Bremen.



Sommersprossen

entfernen nur Crème
A. in wenigen Tagen.
Nachdem Sie alles
Mögliches erfolglos an-
gewandt, machen Sie
einen letzten Versuch
mit dieser Any. wird
Sichtlich reich. Farbe
Mk. 2/30 (Nach. 3/35).
Verlangen Sie unsere
vielen Dankesbelehr. — Medall.
London, Berlin, Paris. Echt nur durch
Apotheke zu erneisen. Mann.
Strassburg 136 Ets.

SARG

Berlin, S.42 Ritterstr. 11
Wien-Paris.

60

KALODONT

BESTE
ZAHN-CRÈME

Hören Sie schwer?

dann verlangen Sie unbedingt sofort gratis u. franko Prospekt
üb. den Aufsehen erregenden ärztlicheiters bestens empfohlenen

„Akustik-Apparat“.

„Was die Brillen dem Auge, ist Akustik dem Ohr.“

Erstklassige Referenzen und ärztliche Gutachten.

Deutsche Akustik-Gesellschaft, Berlin W. 50,
Nachodstrasse 19, wo der Apparat kostenlos vorgeführt und von
Interessenten probiert werden kann.

Photograph. Apparate

Binocles und Ferngläser.

Nur erstklassige Fabrikate.

Bequeme Zahlungsbedingungen
ohne jede Preiserschöhung.

Illustr. Preisliste Nr. 18 kostenfrei.

G. Rüdenberg jun.
Hannover und Wien.



Schlopsnies

Der schneidige Soldat

„J verlor kan Spah. Wann mir a
Weltwurst in die Händ kommt – dö
is verloren!“

Eine verhängnis- volle Krankheit,

die den Menschen wie schleidendes Gift
zu Grunde **Zucker** trachtet.
Von allen heiligen Heilungen
wurde kein heilige Heilung durch
Diamin, best. aus Syzygi Jambolani,
ein edtes Naturprodukt, gänzlich un-
schädlich und glänzend bewährt.
Um welche Art Diamin handelt es sich?
Preis: 10 Pf. 2,50 cft. Porto.
Otto Reichel, Berlin. Gisenhainstr. 4.
Aufflängende Schrift kostetfrei.



**Schleusner-
Platten**
Plan-Files
Chemikalien

für alle Zwecke der Photographie
Preisliste und Lieferung
durch alle Photo-Händler.

Der antiklerikale Hochschulroman. „Das heilige Feuer“ von Hans Hart (bei L. Staedmann in Leipzig, brosch. M. 4.50, gebd. M. 6.—) erreicht in literarischen und politischen Kreisen großes Aufsehen. Das Buch ist eine Brandstiftung, wie die rothäutige Hexe, die die niedergeschlagenen Kinder mit Menschenköpfen, mit den grünen Händen und den grünen Füßen verbrennen will. Hier trifft die Künstlerin, die auf dem Beichtstuhl des Hochschullehrers lebt, als auf eine wohnsinnige Verführung. Aber sie führt die Satire, ist gerecht und tapfer ist die Tendenz und der grelle Geiferstein wird gekämpft von ekt därflicher Stimmung und still verborgenem Humor. Das farbenprächtige, spannend und in glänzendem Stil geschriebene Werk verdient weiteste Verbreitung.

Niemand nimmt Lebertran

der das überaus wirksame und wohlsmekende

Ossin-Stroschein (Eier-Lebertran)

kennen
Vorrätig in den Apotheken. — Probedose
kostenfrei durch

J. E. Stroschein, Chemische Fabrik, Berlin SO. 36,
Wienerstrasse 50a.



Schutzmarke.

Neue Künstler-Aktstudien. Neu! Die Schönheit der Frauen.

Neue Folge. Ein ganz herri. Prachtwerk, enthaltend 40 grosse Kunsthäler und 240 photogr. Freilichtaufnahmen. Ohnegleich bezügl. Grösse u. Schönheit d. Aufnahmen. Nur ganze, grosse Figuren in keuscher Nacktheit.

Zur Probe 5 Lief., enthalt. 10 grosse Kunsthäler u. 60 kleine photogr. Aufnahmen. Preis: 10 M. Der gesamte Band 40 grosse Kunsthäler u. 240 Akte für 20 M. fr.

Beschlagnahme es sich um ein Werk von höchstem künstlerischen Wert handelt. (Reichsgesichtsrat). Wir liefern nur, falls zu künstler. Zwecken gebraucht wird! O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Ju.



Dürkopp

Grosse Motorwagen und Knipperdölling
bis 75 PS bester kleiner Wagen

Dürkopp & Co. A.-G., Bielefeld

Präparate:

Essenti Sper-
mini-Poehl
pro uso interno.Spermium-
Poehl pro in-
jectione2 pct. steriles
Lösung 1. Gläs-
ampulle 10 cft.
geschmolzen.Spermium-
Poehl sicc.
pro clysm.

SPERMIN PROF. DR. POEHL

SPERMINUM-POEHL

Erfolgreich angew. bei Neuralthenis, Hysterie, Alters-
schwäche, Blutarmut, neurasth. Impotenz, chron. Rheuma-
tismus, Tuberkulose, Syphilis, Folgeerscheinungen n. Queck-
silberbehandl., Herzerkrank., Herzklappen, Herzklappen-
Myokard, etc. Arterienkrank., Alkoholismus, Diabetes, etc.
Beste Urteile erster mediz. Autoritäten. Die höchsten Auszeichn.
(Grands Prix) auf all. Ausstellungen. — Zu haben in all. grös. Apotheken.
Depots: Berlin: Kronen-Apotheke, Friedrichstrasse 160. Dresden:
König.-Post-Apotheke. Frankfurt a. M.: Einbeck-Apotheke.
König.: Dom-Apotheke. Leipzig: Einbeck-Apotheke. Magdeburg: Rath-
Apotheke. München: Ludwig-Apotheke. Strassburg i. Elsass: Hirsch-
Apotheke. — Wien: Engel-Apotheke. — Zürich: Römerschloss-Apotheke.
Literatur gratis und franco vom **Organotherapeutischen Institut**
Prof. Dr. v. Poehl & Söhne, St. Petersburg (Russland).

Vor Nachahmungen und Ver-
fälschungen wird gewarnt!

Korpulenz

Fettelbigkeit

Wird befreit durch Tomolo-Zehrkuhr. Preis
geringst. sehr leicht, leicht u. Ehrenhaft. Kein
Gefahr, dass man durch die Körpulenz
vergessen wird. Keine Körpulenz kann
eine solche, schlanke, elegante Figur, u. grazie-
reinf. Entfaltungsmittel f. formende gelinde
Verfahren. Regal, empfohl. Keine feine
Watte, kein Fett, kein Fett, kein Fett, kein
Watte, kein Fett, kein Fett, kein Fett, kein Fett.

D. Franz Steinher & Co.
Berlin, 104, Königräter Str. 66.

F. WOLFF & SOHN'S ODONTA

- ZAHN - PRÄPARATE -



ODONTA ZAHN- WASSER

ODONTA ZAHN- CRÈME

IN TUBEN

ODONTA ZAHN- PASTA

IN GLASDOSEN

Zu haben in Apotheken, Parfümerie,
Drogen- u. Friseur-Geschäften.Anwendungs-
weise:

3 mal täglich, eine halbe Stunde

vor dem Essen

30—40 cft. Tropfen

in alle Zahnen

Wasser (Vichy).

1—2 Amp. tägl.

Bleibklyster.

1 bis 2 cft.

eines Röhren-

inhalt 100

Millimeterläng-

meter leissten.

Wassers.



Photograph. Apparate

Neueste Modelle mit erstklassiger Optik, renommierter optischer Firmen zu Original-Preisen. Modernste Schnellkamera, Begrenzte jede Preisschicht. Binocles und Ferngläser. Illustrierte Kataloge kostenfrei.

Schoenfeldt & Co.
(Inhaber Hermann Roscher)
Berlin SW., Schöneberger Str. 9.



Alle
Jäger
rauchen
MANOLI
am liebsten



Lesebrüder

In dem Regierungsbezirk Hannover sind die Volksschulen fast ohne ein Lesebuch. Es kämpfen nämlich zwei Lesebücher um die staatliche Anerkennung, die noch nicht erfolgt ist, weil die Prüfung, wenn von den beiden Konkurrenten des Vorrechts gebührt, noch nicht beendigt ist. Das ältere Lesebuch, das bisher anerkannt wird, ist in den Buchhandlungen nicht mehr zu haben, so daß viele Schüler gar kein, andere nur ein altes zerfetztes Lesebuch haben.

Es geht indessen auch so. Und diese Erfahrung hat zu der weiteren Erwägung geführt, ob ein Lesebuch in der Volksschule überhaupt notwendig ist. Es liege sich ganz gut abschaffen, wenn man gleichzeitig den Unterricht im Lesen abstellt. Die Kunde des Lesezens bietet Vorteile und Nachteile. Es fragt sich nur, ob die ersteren oder letzteren überwiegen. Erstgut man, daß nur die Lesezens es dem Volk ermöglicht, unkritische, unrituelle und demokratische Schriften zu lesen; so kann man nicht zweifeln, daß die Nachteile überwiegen. Mag die Wissenschaft Rückschriften machen, wenn nur die Stillschweigen Fortschritte macht. Ein frommer Dummkopf kommt in den Himmel, ein gebildeter Schurke aber in die Hölle! Der Leseunterricht sollte also nur auf den Hochschulen erteilt, in den Volksschulen aber auf Wein- und Wehrlesezen be- schränkt werden.

Frido



D' Wohlgerüche des 20. Jahrhunderts!

Dralle's Illusion-
Blütentropfen ohne Alkohol
im Leuchtturm.

Von hinreissender, köstlicher Naturtreue. :: Wundvoller, natürlicher Blütenhauch, wie von frischgepflückten Blumen.

Man fordere ausdrücklich:

Dralle's
Maiglöckchen-
Veilchen-
Rose-
Narcisse-
im
Leuchtturm.
— Bisher unübertroffen! —



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wer probt, der lobt

Walther's echte extra milde
Lilienmilchseife
Dts. M. 2,50, bei 30 St. kostenfrei M. 6,-
Lader, E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12.



© dieser Tolstoi!

Wie war ich rasend schon und wütend
Auf dieses Tolstoi's Niedertracht!
Jetzt hat er wieder, unheilbringend,
Mich außer Rand und Band gebracht!

Er schrieb, der Ekel, der verruchte,
Doch mancher Dichter Werke schreibt,
Nicht, weil die Mufe ihn bejähnt,
Nein, nur weil ihm der Dämon treibt!

Es gäb viele Dekadenten
(So schreibt der Tolstoi, dieser Wicht!),
Die das Verhältnis klassisch fänden,
Und abgeschmackt, was klar und schlicht.

Ja, seine Freiheit ist noch größer:
Er sagt, daß manches Dichterstück
Schreibt nur nach dem Geschmack der Leser,
Nie nach dem eigenen Geschmack!

Karichen

Rudolf Baur, Innsbruck I., Tirol

Telegramm-Adresse: Lodenbaur.

Rudolfstr. 4.



Verlangen Sie kostenlose Zusendung der Muster!

Sommer - Reisen

nach den schönsten Stätten der Welt.

20 Tage! Mit dem beliebten Salonschnell-
dampfer „Ile de France“ 360 Mk.

(zur Zeit gechartert vom Sport-
Club in Monaco) veranstalten

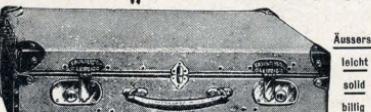
wir in diesem Jahre zwei Gesellschaftsreisen
in je 20 Tagen zum Grundpreis von **360 Mk.**
Bevorzugte Kabinenplätze teurer. Wir reisen
gemeinsam ab Basel und Genf. Unser offizielle
Reiseprogramm beginnt in **Marseille**
und führt nach **Barcelona**, **Palma**, **Algier**,
Tunis, **Carthago**, **Syracus**, Seefahrt nach
Griechenland, **Korfu** mit **Achilleion**,
Erdbebengebäude von **Messina**, **Stromboli**,
Capri, **Blaue Grotte**, **Neapel**, **Pompeji**,
Rom, **Montecarlo**, **Nizza**. Ende in **Genoa**.
Wir reisen vom 7. bis 26. Juli und vom
21. August bis 9. September. Reise-
lustige Damen und Herren sind zu unseren
schönen Fahrten ergeben eingeladen. Aus-
führliches Programm kostenlos.

Freie Deutsche Reise-Vereinigung
Geschäftsf.: Redakteur Baum, Duisburg 178a.



Winterstein's „Ideal“-Handkoffer.

Außenseit
leicht
solid
billig



Außenseit
leicht
solid
billig

Hochmoderner Handkoffer. — Rindleder imit. — Hochmoderner Handkoffer.

Mr. 4610. 55x34x15 cm, Gew. ca. 2,3 kg. M. 13,50 Mr. 4593. 60x35x16 cm, Gew. ca. 2,5 kg. M. 15,50

Mr. 4597. 60x35x16 cm, Gew. ca. 2,5 kg. M. 15,50 Mr. 4591. 70x37x18 cm, Gew. ca. 3,1 kg. M. 18,00

Mr. 4600. 75 cm lang, 38 cm breit, 19 cm hoch, Gewicht ca. 3,4 kg, M. 19,50.

Derselbe hochmoderne Handkoffer in echt Natur-Rindleder, hochellegant: 55 cm lang, 27, —, 60 cm hoch, Gewicht ca. 3,4 kg, M. 18,50.

Wintersstein's grosse Idealkoffer in allen Größen, bis 108 cm.

Mr. 20. — bis Mr. 58. — Die leichtesten Koffer in Gewicht, viel billiger

wie jeder Rohr- und Patentkoffer.

Kleiderkartons: braun Segeltuch, Schließschloss, Handgriff, Goldene und silb. Med. * Preisslisten kostenfrei! Goldene und silb. Med.

F. A. Winterstein, gegr. 1858, Leipzig 7, Hainstr. Nr. 2.

detectiv

I. Intern. Priv.-Detect.-
Institut, München
Altheimerstr. 8
Gegr. 1895
Tel. 11819.



Studenten-
Utensilien-Fabrik
älteste und grösste
Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke,
vorm. C. Hahn & Sohn, g. m. b. h.,
Jena in Th. 58.
Man verl. gr. Katalog gratis.

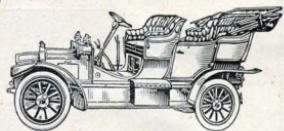
Neckarsulmer

Fahrräder
Motorräder
Motornwagen
Bremsanaben.

Qualitäts-Marken
über
die ganze Welt!

Verlangen Sie Katalog.

Neckarsulmer
Fahrradwerke A. E.
Königl. Hof. Neckarsulm.



Das schönste Geschenk

für jeden Freund der „JUGEND“
ist unstrittig unser illustrierter Sonderdruck-Katalog:

Dreitausend Kunstblätter der Münchener „Jugend“.

Der statliche Band hat uns bei Publikum und Presse begeisterte Anerkennungen eingetragen, die in dem Wunsche gipfeln, das Buch, seines erzieherischen Wertes wegen, in den breitesten Massen verbreitet zu schen. Der wohlfelde Preis von **3 Mark** ermöglicht auch jedem Freund wahrer Kunst die Anschaffung. — Zu beziehen durch jede Buch- und Kunsthändler oder vom Unterzeichneten.

München, Lessingstrasse 1

Verlag der „Jugend“

Moderne künstlerische Entwürfe

An die Damen u. Herren u. Kinder!

für Verpackungszwecke, in modernen, eleganten Frauengestalten, Kindergruppen, Opernmotiven etc. etc. fortlaufend zu **erwerben gesucht**. Adressen von Künstlern erbeten an:

William Prym, G. m. b. H. zu Stolberg (Rheinland).

Nerven- der Männer. **Schwäche**

Wirkung sofort.
Prospekt geschlossen für 50 Pfg.
Heir. Hub. Schmitz, München 2. Z.

Der weibliche Busen

Seine Pflege und die Mittel zur Erlangung einer weiten Brüste von Dr. Harry H. P. Price. Preis 10 Pf. in Postkarte für Gesundheitspflege. Wiesbaden 10 od. jed. Buchhandlung.

Deutschland, in der d. Börsen u. am lief. d. literarische Büro Leipzig, Gottschedstr. 1. Wer sich nicht kennen will sende an Büro Auftrag u. Geld von 8 Mk. an u. fordere d. Arbeit postl. Gute Ausführ. Ehrenscche. Gleiche Aufträge w. verschieden behandelt.

Billige Geschenke

geeignet für solche, welche die „Jugend“ noch nicht kennen, sind die Probeblätter unserer Wochenschrift. Jeder Probeband enthält eine Anzahl älterer Nummern in elegant, farbigen Umschläge. — Preis 50 Pfennig.

Zu haben in allen Buchhandlungen

nervenschwäche

der Männer. Ausgester lehrreicher Rügtcher und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Rumler zur Verhütung und Heilung von **Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenruiniender Leidenschaften u. Exesse u. aller sonstigen menschlichen Leiden**. Von geradezu unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen. Gegen Mk. 1.60 Briefm. franko zu beziehen von **Dr. med. RUMLER Nachf., Geuf 66, (Schweiz).**

FÜR DEN SPORT



Zeiss-Feldstecher „Silvamar“

Große Bildschärfe — Tropensicherheit
Prospekt T 10 gratis und franko.

Zu beziehen d. optische Handlungen
sowie von:

CARL ZEISS, JENA

Berlin · Frankfurt a. M. · Hamburg
London · St. Petersburg · Wien

ZEISS JENA



„Bacchus-“
Weinflaschen-
Schränke
sind die Besten.
Praktisch Verschlossbar!
Illustrierte
Preisliste gratis.
Joh. Nic. Dehler, Hofl., Coburg 2.

Foto: Hoff & R.

Zell-Chocolade Cacao ☀ lieblich u. nahrhaft! Hartwig & Vogel

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Sommersprossen



Das garantiert wirkungsame Mittel gegen Sommersprosse ist **Creme Diora**. In 7 Tagen keine Sommersprosse mehr. Topf nur 2 Mk., nach auswärts 2.45 Nachnahme. Nur echt: **Hirschapotheke Strassburg 76 (Elsass).**

Deutscher Witz

Jules Huret sagt in seinem im "Figaro" veröffentlichten Tagebuch von den Deutschen, sie hätten keinen Sinn für Ironie und Humor; Scherze verständnen sie nicht; sie seien immer grob oder albern, aber niemals geistreich.

Und dabei werden in Deutschen Zeit-schriften gedruckt, die man Witzblätter nennt! Diese Witzblätter haben folgenden Inhalt: 1. Rezepte über die Zubereitung von Sauerholz, 2. Mutter zu Tischreden und zur Einlage an Beiholzen, 3. Beifügung des Bierbergens und Mittel dagegen, 4. Ratschläge zur Beförderung der Verdauung, 5. ernsthafte Polemiken gegen Kritiken an La Huret. — Welche Plumpheit, welche Pedanterie! Statt wütiger Pointen ernste Abhandlungen! Wie kann man Kritiken an La Huret so ernst nehmen?

Frido

Blütenlese der "Jugend"

In einer kleinen Stadt Westfalen, in der vier Geistliche amtieren, sagte der Pastor am Schluss einer Predigt:

"Und dann, meine Lieben, habe ich Euch noch was mitzutunen; ich mag es nicht sagen, das Herz will mir brechen, ich kann es nicht sagen und doch, ich muss es sagen. Wiederum im letzten Jahre wurden hier 28 uneheliche Kinder geboren. Und das ist die Folge unserer seelosigen Tätigkeit!"

ist die Camera für den modernen Amateurphotographen.

Interessante Hauptpreise 1909 mit vielen Neuheiten soeben erschienen. Zusendung kostenfrei.

Nettel Camerawerk G.m.b.H.
Sontheim No. 3 a. Neckar.

HEINTZE & BLANCKERTZ Berlin

Preis: Mark 2.25

*Schrift-Vorlagen
für
Ley-Federn*

leicht zu erlernende Renaissance-Schrift!
Katalog kostenlos ab Fabrik

+ Damenbart +

Nur bei Anwendung der neuen amerikanischen, ärztl. empf., verschwindet sofort jeglicher ungewöhnlicher Haarschuh spürbar. Ein wundervolles dauerndes Haar der Wurzel für immer. Sicherer als Elektrolyse. Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mark 5.— gegen Nachnahme. Herrn. Wagner, Cöln-Riehl 82.

Mädlers Patent-Coupé-Koffer

ganz besonders wegen ihrer Leichtigkeit und niedrigen Form bevorzugt, aus Mädler's patentierter Rohrflachplatte, D. R. P. Nr. 85676, gefertigt.

50 %

Gewichts-
Ersparnis.



Letzte
Neuheit!

Dieselben	1 kompl. Anzug	6 Kramen	1 mal Unterleider
nehmen auf:	1 Überzieher	3 Pass. Blasenstiften	1 Pär. Stiefelstreifen
	1 Überholzen	1 Strampel	Neckentasche
	1 Nachthemd	12 Taschenlöffler	Diverses
	1 Nachthemd		
Nr. 911 E.	70 cm lang, 35 cm breit, 15 cm hoch, leer . . .	M. 45.—	
912 E. 70 . . . 38 . . . 20 . . .	mit Einsatz, . . .		
1 Anzug oder 1 Reisedecke mehr fassend . . .	53.—		
Desgl. Coupékoffer von festgewalzter Faserstoff-Pappe, mit gefirnißtem Segeltuch bezoogen, Rindleder-Einfassung.			
Nr. 908 B. Größs. u. Aufnahmefähigkeit wie Nr. 911 E. leer . . .	M. 25.—		
908 C.	912 E. m. Einsatz . . . 30.—		

Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau.

Verkaufsstätte: Leipzig Berlin Hamburg Frankfurt a. M.

Peterstr. 8. Leipzigerstr. 101/102. Neuerwall 84. Kaiserstr. 29.

Olga
Desmond
Die Schwert-
Nackt-Tänzerin



Die Darstellungen der Schönheitshelden in Original-Photographien. (Keine Reproduktion.)

Format 30x25 cm. Jedes der Blätter ist ein herrl. Kunstwerk. Vorz. zusammengest. Musterserie M. 3.50 fr. I. Serie kompl. I. Mappe: „Der Schwerttanz“, 12,50 Mk. frk. II. Serie kompl. in Mappe: „Lebende Marmorbildgruppen“, 12,50 Mk. frk. (Nachnahme 30 Pf. mehr, Ausl. Porto mehr 1 Mk.)

Carl Gütter, Berlin W. 1., Bülowstr. 56.

Kr. 1.50 ö. W.

Grosse Tube M. 1.—



Seit 16 Jahren wird

von Aerzten und Zahnärzten ständig empfohlen.

P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG.

LONDON E. C. 7 & 8 Idol Lane.

Vertrieb für U. S. A.: LEHN & FINK, NEW YORK.

Matrapas

Feinste Cigarette!

zu 3-10 Pf.

Unübertraffene Spezialitäten:

Revue 4 Pf., Esprit 5 Pf.

Royal 6 Pf., Imperial 8 Pf., Exclusiv 10 Pf.

S. SULIMANOV DRESDEN.

Bei etwaigen Bestellungen bitte auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Vom Unfug des Zentrumsboys am Reichstagstelephon

„Hier Sydow!“ — „Hier Kirschner!“ — „Haben Sie ein Dogenblick Zeit? Wollen Sie an meiner Stelle Finanzminister werden?“

„Hier Erzberger!“ — „Hier Unfallstation!“ — „Bitte sofort Hilfe schicken. Herr Normann hat einen linksseitigen „Erbanfall“ gekriegt!“

„Hier Staatssekretär v. Tirpitz!“ — „Hier Kempinski!“ — „Können Sie mir, bis mein Gehalt für 1910 bewilligt ist, 100 Flaschen Sumpfen?“

„Hier Roeren!“ — „Hier Redaktion des Vorwärts!“ — „Ihre Singer da?“ — „Ja-wohl!“ — „Sagen Sie bitte, doch der Rosa, sie möchte katholisch werden, dann wird die Zentrumsfrage sofort die nötigen Schritte einleiten, damit sie heilig' geproschen wird!“

„Hier Abgeordneter Hein!“ — „Hier Dr. Magnus Hirschfeld!“ — „Hochinteressanter Fall! Kommen Sie schnell per Autotaxier, bei einem Mitglied der freilimigen Volkspartei wird Zwitterbildung vermutet!“

Kirchliches

In einem kleinen Orte in Hessen bat der Turnverein die Gemeindeverwaltung, ihm einen Platz für seine Übungen zu überlassen. Der Antrag wurde abgelehnt; der Kirchenvorstand habe sich dagegen ausgesprochen, da das liturgische Empfinden der vorübergehenden weiblichen Geistlichen beim Anblick der leicht gekleideten Turner leiden könne.

Hieran ist zweierlei hoch erfreulich. Zunächst, daß die Gemeindeverwaltung den Antrag des Turnvereins dem Kirchenvorstand zur Anerkennung vorgelegt hat. Nicht alle Gemeindeverwaltungen handeln so. Uns ist ein Fall bekannt, in dem eine Gemeindeverwaltung einem Bürger den erbetenen Anschluß an das Kanalisationströhr gestattete, ohne den Kirchenvorstand über die liturgische Seite der Sache auch nur zu fragen!

Nicht weniger erfreulich ist der Inhalt des Bescheides. Wie wir die Turnvereine kennen, entblößen sie sich nicht, auf ihren Turnplätzen, also die Bauchwelle zu üben. Es ist ja an sich schon beklagenswert, daß die deutliche Sprache überhaupt das Wort Bauch besitzt. Indes läßt sich gegen diese Unbedarf nun nichts mehr machen. Aber welch Gedankenreiche muß die Erinnerung an diesen schenischen Begriff in der Seele einer jeden deutschen christlichen Jungfrau auslösen. Pui! Kein Wort weiter; unsere fromme Feder streikt.

Mai 1909

Stellt auf den Tisch den Rum, schön anzuschauen, Nur wenig heißes Wasser bringt herbei, Damit wir einen steifen Grog uns brauen.

Es ist ja Mai!

Schenkt ein! Ich wärme mir die Hand am Glase. Die Jugend rodet draußen frank und frei, Mir aber tropft die blau gefrorene Nase.

Es ist ja Mai!

Im Ofen sinkt das Feuer in die Asche, Werft schnell hinein zwei Scheite oder drei Und legt ins Bett mit einer Wärmeplash!

Es ist ja Mai!

Frido



Der Humor des Sultans im Exil

„Du, Fatme, sieh' Deine Fahne des Propheten ein, es hilft uns Alles mit mehr!“

Ein Unterschied

Das war der deutsche Tabakverein, Der schalt auf die Steuernrichter. Da nannte der Kanzler sein lautes Schrein Unpatriotisch und wenig fein. Das man nicht anhören darf.

Das war der Bund der Landwirte, hört, Der schalt auf die Nachlasssteuer. Da hat sie der Kanzler, schnell belehrt, In eine Erbansalsteuer verkehrt!

So ist sie weniger teuer!

Man sieht einen Spruch auf alten Tafeln Blesseits und jenseits der Elbe, Der gilt für Schaffen und gilt für Ruhm. Er lautet: Wenn zwei dasselbe tun, So ist es nicht dasselbe!

Max

Berliner Kunstmärchen

Auf einer Versammlung der Bühnenleiter Berlins ist endlich jetzt ein entscheidender Schritt getan worden, um das graufliegende Freibillettwesen auszurotten. Es wurde beschlossen, an den Türen der Theater Zählapparate — wie auf der Ausstellung München 1908 aufzustellen, dann jeden Tag eine bestimmte Zahl von 1—100 auszuloten, die streng gehetzen werden wird, und den Besucher, an den diese Nummer entfällt, unmissverständlich zur Bezahlung der Billets anzuhalten, sobald immerhin in Zukunft jeder hundertst. Besucher seinen Eintritt bezahlen wird. Mehrere in Theatertreieren bekannte Habitués, sowie einige verkappte Billetthändler haben bereits Selbstmord begangen.



Salut in Holland

Die Thronerbin: „Donnerweiter, man scheint auf mich direkt gewartet zu haben!“



Der neue Plutarch

Conried betrachtet mit grossem Interesse die musizierenden und singenden Englein.

„Sei Sie!“ berichtete ihm Peterus an. „Da wird si' sei' mir wegangestrichen!“

Von Fall zu Fall

Die Sozialdemokratie leidet an der Falljucht; die „Falle“ nehmen bei ihr kein Ende. Wieder hat sie zwei Fälle zu verzeichnen. Der erste ist der Fall Leutnher. Leutnher ist ein österreichischer Genosse, der sich in den „Sozialistischen Monatsheften“ gegen die systematische Herausgebung des Deutchtums durch die Sozialdemokraten wendet; „der seifte Schnitterknecht eines panländischen Blattes würde es aufweisen, den Gegner zu lieben.“ Wahrlich, dieser nationalistisch überreiche Kopf ist eine Schande für die österreichischen Genossen; wenn für Österreich schon Leutnher ein Unglück war, so ist natürlich Leutnher ein noch größeres.

Der zweite Fall ist der dritte Fall, den der sozialistische Abgeordnete Hoffmann, der sogenannte Zehngabe-Hoffmann immer mit dem vierten Fall verwechselt, indem er behauptet, er schaute seinen Sohn in der Realpflege. Wenn die Abgeordneten darüber lachen, fragt er neugierig: „Was wollen Sie mit dieses Lachen fagen?“ — Als er in einem intimen Genossenkreise wegen seiner vielen Fehler zur Rede gestellt wurde, antwortete er stolz: „Nur ein Sklave kümmert sich um den Regelr der Geographie; diese Regeln sind Thramen. Niedr mit die Thramen, rufe ich, wie einst Kubon rief, als er die Iden des Caesar durchbohrte.“

Khedive

Der Salonwagen

Ein Schnellzug verspätete sich neulich in Weissenfels um 35 Minuten, weil er auf einen fürstlichen Salonwagen warte, der mit einem anderen Zuge ankam. Mehrere Reisende murkten darüber, zumal die Pausen für die Peripetien andere Abschüsse nicht mehr erreichten.

Um derartige Klagen künftig zu vermeiden, werden Fahrkarten zu solchen Zügen, die die Ehre haben, unterwegs einen fürstlichen Salonwagen aufzufahren, nur unter folgenden Bedingungen verkauft: Der Zutritt zu diesen Zügen ist nur in Ballotette gestattet. Sozialdemokraten sind von der Benutzung der Züge ausgeschlossen. In derjenigen Station, in der der Salonwagen die Gnade hat, dem Zuge eingefügt zu werden, haben die Zugpassagiere Spalter zu bilden. Wenn der Zugmesser das Spalter paffert, haben die männlichen Reisenden die Güte in einem Winkel von 45° abzunehmen, die weiblichen Reisenden machen einen Hoskitz.

Der Salonwagen werden von 6 Eisenbahndirektionspräsidenten in Galanuniform von einem Geleis auf das andere geschoben. Wenn der Salonwagen an den neuen Zug angekoppelt sind, dann werden der Inhaber deselben die Gnade haben auszusteigen und die Front der aufgestellten Zugpassagiere abzuschreiten. So dann haben die legeren, Männer und Frauen mit durchgedrehten Knieen und die Hände an der Hosennäht ihre Plätze wieder einzunehmen. Nach Ankunft des Zuges erhält jeder Passagier an der Bahnsteigpfeile gegen Rückgabe seiner Fahrkarte den Haussorden des Salonwageninhabers; die Passagiere sind verpflichtet, den Orden ohne Wider spruch anzunehmen.

Aus dem lyrischen

Tagebuch des Leutnants v. Verlewitz:

Zum türkischen Thronwechsel

„Ich und alle türkischen Offiziere gedenken in dieser weihenroten Stunde dankbar des deutschen Reiches und unserer Lehrmeister.“

Worte des Generals Schewetz Potscha zu einem Korrespondenten.

Bischof jewaltsam ja janzer Streich,

Nich janz erakt zu nennen — — —

Aber verschafft uns mit Kerls doch sleich,

Dass Situation erkennen:

Jungtürken niemals — sag' es mit Stolz —
Schnell zu Stuhl gekommen,
Wenn sie nich Unsereins (von der Totsch) fest in die Lehre jenommen!

Schule der Schulen! Anerkannt!

Is so un wird so bleiben!

Sollten sich Tällier un Britenland
Hinter die Ohren schreiben!

*

Wartekinder

Der „General-Anzeiger für Hamburg-Altona“ berichtet in seinem Frauenpreischau, daß mehrere Altonaer Wartekinder die Aufnahme unehelicher Kinder verweigern.

Diese von edl christlichen Geiste diktierte Majregel entstpringt nicht etwa der Abneigung gegen uneheliche Kinder, sondern der Fürorge für eheliche Kinder. Dass uneheliche Kinder, die in Sünde empfangen, geboren und erzogen sind, sämtlich Verbrecher werden, ist bekannt; würgs ist der Progenitör unehelicher Kinder so groß als unter Wödern, Urkundenäfsern, Freiheitlingen und anderen Sittlichkeitsverbrechern. Nicht weniger bekannt ist, daß ihr Beispiel auf eheliche Kinder ansteckend wirkt.

Eine sündhafte Frau, die verheiratet war, aber einen Haustreun hatte, gebaß Zwillinge; das eine Kind war ehelich, das andere unehelich. Das uneheliche Kind wurde gleich ein Nichtsnug, dann ein schlechter Schüler, dann ein unbrauchbarer Soldat, zulegt ein Verbrecher und starb im Justhause, — das eheliche Kind ebenfalls. Ist ein schäferer Beweis, daß es denkbar, daß das eheliche Kind schon im Mutterleib von dem unehelichen Mutterbund infiziert war?

Ein anderer Beweis für die Aufziehungsgefahr, die ehelichen Kindern durch die Nähe unehelicher droht, ist folgender Fall:

Ein angesehener Bürger, der in Ehren 60 Jahre alt geworden war, mißbrauchte seine 13jährige Ehefrau mit Gewalt, ermordete sie, stahl einen kostbaren Schenkgag für sein Opfer, fälschte die Eintragungen auf einem dem Mädchen abgenommenen Sparkassenbuch, unterschlug den abgehobenen Pragel deselben und bezahlte die Verdingungskosten mit einem falschen, von ihm selbst gefertigten Hundertmarkstein. Die Untersuchung ergab, daß dieser 60jährige Kollektivverbrecher in seinem 7. Lebensjahr einen halben Tag lang, weil ein Kind fehlte, in der Schule neben einem unehelichen Kind gesessen hatte!

Noch nach 54 Jahren wirkte das Gift, das er damals eingejogen hatte. Darum gehörten uneheliche Kinder in Gefängnisse, aber nicht in Warteschulen!

Frido

Liebe Jugend!

Nach dem Ableben des früheren Metropolitan-Operndirektors unterhielt ich mich dieser Tage mit einem bekannten Theatermann über den Verforbtenen, und fragte unter andern auch:

„Nicht wahr, Conried hieß ursprünglich Cobn?“

„No,“ antwortete er mir, „Sie fragen schon dum! Ried wird er geheißen haben? Ausgerechnet!!“



Der neue Sultan

Mit obiger Zeichnung von E. Wilke

Der neue Sultan Mohamet,
Das find' ich von ihm ganz honett,
Das Eine,
Dass er, getreu dem Alcoran,
Nübet niemals einen Tropfen an
Vom Wein.

Doch was ich als genau so nett
Vom neuen Sultan Mohamet
Notiere,
Das ist, daß er sich ganz modern
Gönnt einen guten Tropfen gern
Vom Bier.

Der neue Sultan Mohamet
Trinkt ruhig, was hinuntergeht
Ins Bauchel;
Es steht ja nichts im Koran, wisst,
Dass bayerisch Bier verboten ist! ...
— Prost! Schlaugher!

A. De Nora

*

Der Buchstabe macht lebendig

Ein an die königlich bairische Messungsbehörde in Zwiesel gerichteter Brief ging als unbestellbar zurück; das königliche Messungsamt in Zwiesel verneigte die Annahme, weil es eine Messungsbehörde dort nicht gebe; diese Stelle heißt jetzt Vermessungsamt.

Nörgler nennen dieses Verfahren einen Unfug, aber jeder Patriot kann es nur billigen. Soll die Sendung etwa dem Messungsamt ausgebändigt werden, weil es früher, vielleicht vor langen Jahren in Zwiesel eine Messungsbehörde gegeben hat? Soll ein an den „Chesterfuerst in Teutoburger Walde“ adressierter Brief heute vielleicht an den Fürsten von Lippe bestellt werden? Soll eine an den Befehlshaber der römischen Legion in Trier adressierte Druckschrift dem Vorstehenden des dortigen Zentrums-Wahlbereichs ausgebändigt werden? Soll etwa eine an den obersten Palastwächter der Kaiserin in Byzanz adressierte Postanwendung den Oberrennmeier des Sultan Mohamet V. ausgesetzt werden? — Das wäre der Ansang vom Ende eines geordneten Staatswesens!

Schreckliche Moritat

von einem schleswig-holsteinischen Schullehrer, so sich zugetragen daselbst im heutigen Jahr.

Nein, was für Verbrechen jetzt geschehen!

Der normalgünstige Unterricht

Kann es einfach gar nicht mehr verstehen,

Wie der Mensch sich so benehmen kann!

Beispielweise dieser Lehrer Claußen, der in Krummendieck i. Schleswig ist: Jeden, der es anhört, fägt ein Grauen, daß ein Lehrer sich sonst vergibt!

Der Lehrer ist, o denkt, was er tat!

Patriotisch sträuben sich die Haare,

Wenn man — leider! — davon Kenntnis hat:

Zwar es wurde keiner abgegorgelt,

Aber was noch schlimmer war, ist dies:

Miserabel hat der Mann georgelt

Zu des Herrn Pfaffen Abergernis!

Zwar es wurde keiner umgebrungen,
Aber was noch schlimmer war, ist dies:
Uebeklingend hat der Mann gesungen
Zu des Herrn Pfaffen Abergernis!

Wegen dieser schlechten Musizierung,
Die auch staats- und kirchensinnlich
schien,
Hat der hohen preußischen Regierung
Endlich angezeigt der Pastor ihn.

Und die hohe preußische Regierung
Hat sich mit dem Fall bereits befaßt,
Jedenfalls wird wegen seiner Führung
Claußen bald geschückt und geschaft.

Gottseidank, daß Preußen eben immer
Schleswig-Holstein wieder Rettung bringt,
— Bis natürlich wieder so ein schlimmer
Volksführer orgelt oder singt!

A. De Nora

Die Schweinstadt München

In einem Münchner Prosch sagte der Universitätsprofessor Oberbürgermeister Dr. von Gruber, der als Sachverständiger fungierte, aus: „Bezeichnet für die in München herrschenden Zustände sei die Antwort eines norddeutschen Studenten auf seine Frage, warum so viele norddeutsche Studenten in München studieren; der Student sagte, viele von seinen Landsleuten meinen, man müsse sich auch einmal mit den Schweinen im Kot wälzen. Eine Frau aus Mitteldeutschland habe erklärt, sie könne sich nicht entschließen, ihren Sohn in München studieren zu lassen, weil dort unter der Studentenschaft die freie Liebe herrsche.“

Die Frau aus Mitteldeutschland ist ganz richtig orientiert: jeder Student, der sich an der Münchner Universität immatrikulieren lassen will, muß eine beobholtige Bestätigung darüber vorlegen, daß er in wilder Ehe lebt. Ist ihm das nicht möglich, so wird die Immatrikulation verweigert und der Student muß eine norddeutsche Universität, z. B. Berlin, beziehen, um dort Nachts in der Friedrichstraße erhabt und füllt seine Tugend zu belästigen, der in München schreckliche Gefahr drohte. Ein Student, der nicht in jedem Semester mindestens fünf Alimentationsklagen erält, wird in München überhaupt nicht zum Examen zugelassen; ja wir können sogar die guten Frau aus Mitteldeutschland mitten, daß die Münchner Universität selbst eine gewisse Alma Mater ist — der Name sagt Alles!

Den norddeutschen Studenten, der nach München kam, um sich auch einmal mit den Schweinen im Kot zu wälzen, möchte ich gerne kennen lernen, um die Größe seines p. Mündchens zu messen! Wo mag er nur anzutreffen sein? Vielleicht im Kolleg des Herrn Professors von Gruber?

Karlichen



Die „drei Könige“ in den Niederlanden

Die Könige von England, Irland und Indien bringen dem Mägdelein Weihrauch und Myrrhen und den Entwurf für eine zukünftige „Quadruple Entente“.

Ein Akkord

Vor wenigen Wochen behauptete die Zeitung, mindestens die Hälfte der neuen Posten, also 250 Millionen Mark müssten den Bevölkerungen aufgebürdet werden. — Jetzt füllt dieselbe Presse aus, die Erbfolgesteuer könne man entbehren, wenn 60 Millionen Mark aus Bevölkerungen anderer Art genommen würden.

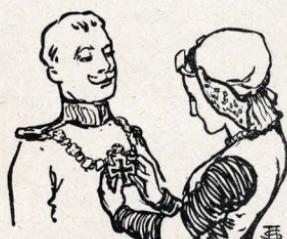
Nur Dummköpfe können sich darüber aufhalten, dass die Zentralspreize von 250 auf 60 Millionen Mark heruntergegangen ist. Seit Jahren ist die Konjunktur für das Zentrum ungünstig, denn die Geschäfte gehen schlecht. Und da tut das Zentrum, was jeder vorstellige Geschäftsmann in dieser trüben Lage tut: Es akkumiert mit seinen Gläubigern, indem es ihnen statt 250 Millionen 60 Millionen, d. h. 24% bietet.

Endow aber denkt: Wie wäre es mit einer Wertabfallssteuer auf Steuerprojekte?

Im Kasino

Dieser Zehngabe-Hoffmann ist doch ein Patentstiel. Was hat er wieder im Abgeordnetenhaus zusammengeausfert. Wir sollen alle die gleiche Volksschulbildung genießen und die Ausbildung solle nur nach der Fähigkeit erfolgen. Fähigkeit! So ein Quatsch! Dann müsste ich sämtliche Amtier in Preußen bekommen, denn ich bin zu allem fähig. Und soll vielleicht der Sohn des Großhöflichkeitsteiners August Müller als Regierungssreferendar einem geboren v. Zitzewitz vorgezogen werden, bloß weil Müller, dieses dumme Luder, zufälliger-

weise mehr weiß als v. Zitzewitz? Lächerlich! Und wenn der p. Müller Urlaub bekommt, dann wird er ihm im Schlosse seiner Väter auf dem Zentralbahnhof verbringen! Das würde dem Zehngabe-Hoffmann so passen. Herr Gott, was sollt aus Preußen werden, wenn so ein Müller nur deshalb Regierungssreferendar werden könnte, weil er etwas weiß? v. Zitzewitzens alter Herr verkauft auf seinem Bieh, das ist anständig und nobel; aber der alte Müller kauf't Bieh — phui Teufel!



Dekorierung

A. Schmidhammer

„Hier, lieber Heinrich, hast Du das neu-
gesäferte Verdienstkreuz für Prinzen-
mädel! Ich mache Dich übrigens darauf
aufmerksam: es gibt noch eine höhere Klasse
dieses Ordens!“

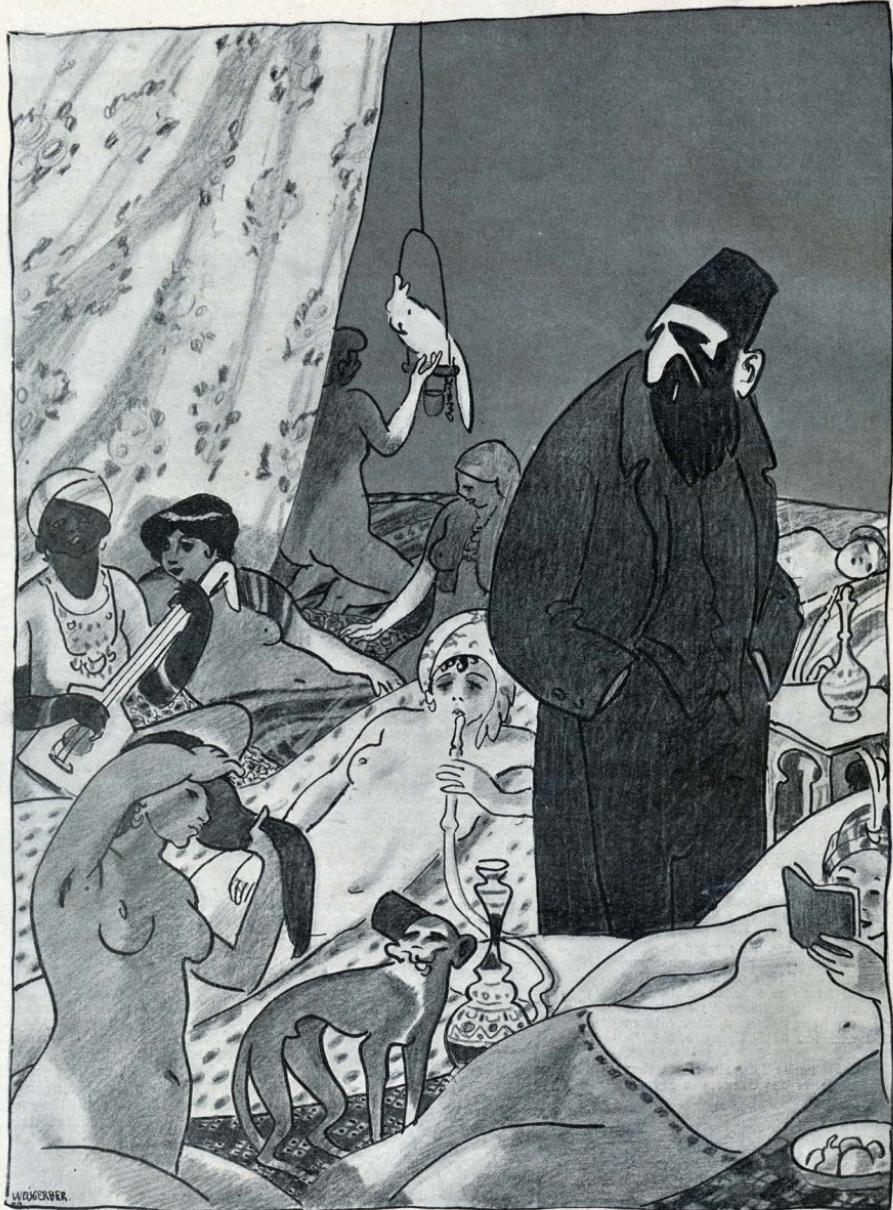
Der Trompeter von Lourdes

Das ist im Leben häßlich eingerichtet,
Dass bei den Wundern gleich die Nörgler stehn.
Was auch die Kommission in Lourdes
gedichtet,
Die Meher wollten Alles selber sehn.
Sie stiehen gründlich in den Fall die Näsen,
Und sprachen: „Wunderheilung? Gau kein
Schein!“
— Behüt dich Gott, es wär zu schön gewesen!
Behüt' dich Gott, es hat nicht sollen sein!

Der Doktor Ernst hat bitter es empfunden,
Als schwer nachher gepräster Wundermann,
Dass Einer nicht den Lupus nur bekunden,
Die Lues aber sonst verschweigen kann.
Die Nörgel schien so wunderbar genesen,
Man kommt' es laut in alle Winde schreien! —
— Behüt dich Gott, es wär zu schön gewesen!
Behüt' dich Gott, es hat nicht sollen sein!

Ach, armes Lourdes! Nun geht's durch
alle Blätter:
Mit diesem Wunder war's mal wieder Pech!
Vergeben blieben die Reklam'trompätter
Den Siegesmarsch auf ihrem besten Blech.
Gut mancher Gläubig wird den Schwindel lesen
Und fällt vielleicht nun nie mehr
drauf herein! . . .
— Behüt' dich Gott, es wär zu schön gewesen!
Behüt' dich Gott, es hat nicht sollen sein!

A. De Nora



Exsultan Abdul Hamid

A. Weisgerber

„Jetzt hab' ich nur noch acht Frauen, — ich komm' mir vor wie ein Witwer!“